

Zahn/Ehrlich/Haas

Zahlung und Zahlungssicherung im Außenhandel

de Gruyter Handbuch

Zahn/Ehrlich/Haas

Zahlung und Zahlungs- sicherung im Außenhandel

8., neubearbeitete Auflage

von Dietmar Ehrlich und Gregor Haas



De Gruyter Recht · Berlin · 2010

Professor Dr. iur. utr. *Dietmar Ehrlich*, Rechtsanwalt in Stuttgart
Dr. iur. *Gregor Haas*, Rechtsanwalt in Mannheim

© Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 978-3-89949-467-9

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2009 by De Gruyter Rechtswissenschaften Verlags-GmbH, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Datenkonvertierung/Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort zur ersten Auflage 1957

In der vorliegenden Abhandlung sollen die Zahlungsabwicklung und die Zahlungssicherung im Außenhandel im Zusammenhang unter gleichmäßiger Verteilung des Gewichtes auf wirtschaftliche, bankgeschäftliche und juristische Gesichtspunkte dargestellt werden.

Für diesen Plan waren folgende Überlegungen maßgebend:

Die erhebliche Ausweitung des Außenhandels nach dem Krieg hat naturgemäß auch die Zahlungsseite entsprechend anschwellen lassen, da dem Güterstrom auf der Warensseite grundsätzlich ein gleich großer Geldstrom auf der Zahlungsseite gegenübersteht. Die Beschränkungen der Devisenbewirtschaftung werden immer mehr abgebaut, so daß die deutsche Praxis sich auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland allmählich wieder einem Zustand nähert, der nicht mehr primär von devisenrechtlichen Gedankengängen beherrscht wird, sondern bei dem wieder echte geschäftliche Gedanken im Vordergrund stehen. Da uns die Zwangsjacke der Devisenbewirtschaftung jetzt fast 25 Jahre angelegt war und die kurzen Jahre devisenrechtlicher Freiheit Ende der 20er Jahre auch keinen Normalzustand darstellten, muß die deutsche Praxis des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland im Grunde an die Zeit vor 1914 anknüpfen.

Seit dieser Zeit haben sich auf dem Gebiete des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs ganz grundlegende Wandlungen vollzogen, und zwar auf allen drei hier angesprochenen Gebieten. Die geschäftliche Dynamik und die geschäftlichen Überlegungen sind heute ganz anders als in der damaligen Generation. Die Banktechnik hat sich erheblich entwickelt, und auch auf rechtlichem Gebiet ist manches neu gestaltet worden; eine größere Zahl grundlegender höchstrichterlicher Entscheidungen ist ergangen, und vor allem hat die Internationale Handelskammer die „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive“ und in allerjüngster Zeit die „Einheitlichen Richtlinien für das Inkasso von Handelspapieren“ geschaffen. An den „Einheitlichen Richtlinien“ wird fortlaufend von einem Ausschuß weitergearbeitet, in dem die Bundesrepublik durch eine Reihe hervorragender Sachkenner vertreten ist. Außerdem sind im Ausland einige bedeutende Veröffentlichungen erfolgt, an deren Spitze das inhaltlich hervorragende und brillant geschriebene, von Maurice Megrah gänzlich neu bearbeitete Buch „The Law of Bankers' Commercial Credits“ von H. C. Gutteridge und Maurice Megrah steht.

Mit der Entwicklung des Inkasso- und Akkreditivgeschäftes in der Theorie und der Praxis des In- und Auslandes hat die deutsche banktechnische und juristische Literatur nicht voll Schritt gehalten. In den Gesamtdarstellungen über Bank- und Börsenrecht, wie z.B. in dem kürzlich erschienenen guten Buch von Herold,

konnte diesem Gebiet proportional naturgemäß nur ein geringer Raum zugemessen werden, während sich die Darsteller eine Vertiefung in Einzelheiten bewußt versagen mußten, um nicht den Rahmen einer Gesamtdarstellung zu verlassen. Die ergiebigste Darstellung findet sich immer noch im Staubschen Kommentar zum HGB (Verfasser Koenige, Senatspräsident am Reichsgericht). Diese erstklassige Darstellung beschränkt sich aber in ihrer Zielsetzung auf die juristische Seite des Gebietes und ist heute in manchen Dingen durch abgewandelte Auffassungen und neugewonnene Erkenntnisse überholt. Der Bundesgerichtshof hat sich mit unserem Gebiet nach dem Kriege nur in sehr wenigen Entscheidungen befaßt, die ausgesprochene Spezialprobleme behandeln. In der übrigen neueren Literatur ist das Schwergewicht teils zu sehr auf die banktechnische, teils zu sehr auf die juristische Darstellung (zahlreiche Dissertationen) verlegt.

Es ist unter diesen Umständen ein Ruhmesblatt für die Praktiker in den Finanzabteilungen und den Rechtsabteilungen unserer Außenhandelsfirmen und Kreditinstitute, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten täglich Tausende von Fällen ohne Störungen in einer Weise bearbeitet werden, die den Vergleich mit dem Ausland durchaus aushält.

Wenn ich in der folgenden Abhandlung den Versuch unternehme, auf diesem Gebiet ein möglichst vollständiges Studienmaterial zusammenzustellen, so bin ich mir klar, daß sich nicht alle Probleme des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs auf Antrieb erschöpfend lösen lassen. Es sind zu viele kaufmännische, banktechnische und juristische Momente, die sich zusammendrängen. Und noch etwas anderes kommt hinzu: Das Akkreditiv- und Inkassogeschäft tritt im Außenhandel fast niemals isoliert auf. In der überwiegenden Anzahl der praktischen Fälle ist es mit Kreditgeschäften verknüpft. Infolgedessen ergeben sich für die Abwicklung der Geschäfte Gesichtspunkte, die nicht aus dem Inkasso oder Akkreditiv als solchem, sondern aus dem damit verbundenen Kreditgeschäft herrühren, sich aber gleichwohl in der ganzen Anlage des dokumentären Zahlungsgeschäftes auswirken. Ich habe daher versucht, in der Darstellung der Zahlungssicherung auch die aus den Kreditengagements der Exporteure und Importeure resultierenden Fragen der Finanzierung zu berücksichtigen. Meine Absicht war dabei, hinreichend deutlich zu machen, wie sehr die Bedürfnisse des Kreditgeschäftes schon bei der Formulierung von Akkreditivaufträgen, noch viel mehr aber bei der späteren Abwicklung, von Bedeutung sind. Dazu gehört dann schließlich auch die Überleitung eines Dokumentengeschäftes in die sogenannte Anschlußfinanzierung.

Wenn nach alledem schon die Fülle des Stoffes die Vollständigkeit und Verbindlichkeit der Darstellung erschwert, so kommt noch hinzu, daß auf unserem Gebiet eine ganze Anzahl grundsätzlicher Fragen nach juristischer Kennzeichnung von Gestaltungsformen in der Diskussion noch nicht ausgetragen sind. Auch die „Einheitlichen Richtlinien“ haben sich von einer juristisch-theoretischen Fundierung meist ferngehalten und sich auf Vorschriften praktischer Natur beschränkt. Infolgedessen fand ich mich in zahlreichen Fällen vor offenen Fragen, die mangels einer gesetzlichen Fixierung der Materie vielfach nicht durch eine Festlegung in

der einen oder anderen Richtung zu beantworten sind, sondern sich eher im Wege einer einheitlichen Anerkennung durch die beteiligten Kreise lösen lassen. Es würde mich aber freuen, wenn die von mir gebotenen Lösungsversuche eine weitere grundsätzliche Diskussion anregen und damit einen weiteren Beitrag zur endgültigen Vereinheitlichung der Regeln und Auffassungen im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr leisten würden.

Bei der vorliegenden Abhandlung bin ich den Berufskollegen der Auslandsabteilung und der Kreditabteilung meiner Düsseldorfer Firma, insbesondere Herrn Bankabteilungsdirektor *G. Moje* sowie Herrn Bankabteilungsdirektor *F. Stoffel*, wegen vieler Anregungen und freudiger Unterstützung zu besonderer Anerkennung verpflichtet. Wertvolle Hinweise verdanke ich dem Bearbeiter des Bankgeschäftlichen Formularbuches, Herrn Rechtsanwalt Dr. *W. Schütz*, Berlin, einem unserer anerkanntesten und erfahrensten Bankjuristen. Bei der Zusammenstellung dieses Buches sowie bei der Bearbeitung vieler Einzelfragen hat sich mein Assistent, Herr Dr. jur. *K. Götte*, durch sorgfältige Arbeit und vorzügliche Kenntnisse, insbesondere auch auf dem Gebiet des internationalen und ausländischen Privatrechts, besondere Verdienste erworben. Allen Genannten gilt mein herzlicher Dank.

Düsseldorf, den 1. Juli 1957

Johannes Zahn

Vorwort

Seit dem Erscheinen der siebten Auflage dieses Buches sind acht Jahre vergangen. In dieser Zeit hat der Welthandel stark zugenommen. Nach statistischen Angaben der World Trade Organisation (WTO) ist die Warenausfuhr seit Anfang des 21. Jahrhunderts um durchschnittlich 5,5 % pro Jahr gestiegen und hat im Jahr 2007 ein Volumen von USD 13.950 Milliarden erreicht. Die enorme Ausweitung des Außenhandels hat zwangsläufig zu einer fortschreitenden Standardisierung der Geschäftsabläufe geführt, wovon auch die dokumentäre Abwicklung der Zahlungsseite der Außenhandelsgeschäfte durch die Banken in besonderer Weise erfasst wurde.

Vor diesem Hintergrund ist zum Beispiel die seit dem 1.7.2007 zur Anwendung empfohlene, den Entwicklungen im Bank-, Transport- und Versicherungswesen Rechnung tragende Neufassung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive (ICC-Publ.Nr. 600) zu erwähnen, die umfassend in die hiermit vorgelegte Neuauflage dieses Buches eingearbeitet wurde. Gleiches gilt für die seit dem Erscheinen der Voraufgabe ergangene Rechtsprechung sowie die in der Fachliteratur erschienen Werke und Beiträge zu den hier interessierenden Bereichen.

Der sich im Zeichen der Globalisierung fortentwickelnde Handels- und Bankenverkehr wird dazu führen, dass auch das Dokumentengeschäft einen stetigen Anpassungsprozess durchläuft. Der Anwender wird daher trotz der wiederholten Revisionen der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, der Einheitlichen Richtlinien für Inkasso und anderer Regelwerke immer wieder mit Auslegungsproblemen und neuen Fragestellungen konfrontiert werden, die gelöst werden müssen. Mit der Neuauflage dieses Buches haben sich die Verfasser das Ziel gesetzt, dem Zweck und dem Ruf dieses Werkes gerecht zu werden, indem auch weiterhin dem mit dem Dokumentengeschäft befassten Sachbearbeiter eine praxisnahe Arbeitshilfe geboten und dem juristisch Interessierten ein Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt wird.

Die Verfasser sind all jenen, die die Arbeiten zu der Neuauflage dieses Buches mit gutem Rat, wertvollen Anregungen und Hinweisen unterstützt haben, zu besonderem Dank verpflichtet.

Im Dezember 2009

Dietmar Ehrlich
Gregor Haas

Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Literaturverzeichnis	XXIX

Erster Abschnitt

Rechtsquellen	1
I. Innerstaatliches Recht, Handelsbräuche und Sondervereinbarungen	1
A. Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive	3
1. Historie	3
a) Entwicklung bis zu den ERA 600	3
b) ERA 600	6
c) Charakterisierung der Entwicklungstendenzen	7
d) Weltweite Inkraftsetzung der ERA	8
2. Rechtliche Qualifikation der Einheitlichen Richtlinien	9
a) Vertretene Ansichten	9
b) Erörterung	10
3. ICC – Auslegungshilfe und Schiedsgericht	14
B. Standardformulare für Dokumentenakkreditive	17
C. Einheitliche Richtlinien für Inkassi	17
1. Entwicklungsgeschichte	17
2. Rechtsnatur	18
D. International Standby Practices – ISP98	19
E. INCOTERMS	20
F. Allgemeine Geschäftsbedingungen der Kreditinstitute	21
G. Besondere Bedingungen der Kreditinstitute für die Abwicklung von Außenhandelsgeschäften	25
II. Internationales Privatrecht	26
A. Grundbegriffe des Internationalen Privatrechts	26
1. Maßgeblichkeit der vertragstypischen Leistung	26
2. Ausländisches Recht als Risikofaktor	28
B. Rechtsverhältnis Akkreditivauftraggeber/Akkreditivbank	29
C. Rechtsverhältnis Akkreditivbank/Begünstigter	29
1. Direkteröffnung/Avisierung	29
2. Einschaltung einer Zahlstelle	30
3. Bestätigende Bank	31

Inhalt

4. Folgerungen für die Praxis	32
D. Rechtsverhältnis Akkreditivbank/Zweitbank	33
III. Die öffentliche Hand als Partner in grenzüberschreitenden dokumentären Geschäften	34

Zweiter Abschnitt

Dokumentenakkreditiv	37
I. Grundformen und Rechtsnatur des Akkreditivs	37
A. Erscheinungsformen und wirtschaftliche Bedeutung	37
1. Barakkreditiv	37
2. Dokumentenakkreditiv	38
a) Entwicklung vom Barakkreditiv zum Dokumentenakkreditiv	38
b) Wirtschaftliche Bedeutung	38
c) Funktion und Wesen des Dokumentenakkreditivs	38
3. Letter of Credit (L/C)	42
4. Standby Letter of Credit	42
B. Ausgestaltung von Dokumentenakkreditiven und Grundbegriffe	43
1. Grundsätzliche Struktur eines Dokumentenakkreditivs und Erweiterungsformen bei Einschaltung anderer Banken	43
2. Widerrufliche und unwiderrufliche Akkreditive	46
3. Bestätigte und unbestätigte Akkreditive	46
4. Übertragbarkeit	47
5. Einzelakkreditiv – revolvingendes Akkreditiv	47
C. Rechtsnatur des Dokumentenakkreditivs als Ganzes	47
II. Akkreditivklausel im Kaufvertrag	50
A. Grundverhältnis mit Zahlungsbedingung „Dokumentenakkreditiv“ – Akkreditivklausel	50
B. Inhalt der Akkreditivklausel; Pflichten der Vertragsparteien und Rechtsfolgen bei Nichterfüllung	50
1. Pflichten des Käufers	50
a) Leistung erfüllungshalber	50
b) Bedeutung für die Ausgestaltung des Akkreditivs	52
c) Rechtsfolgen bei Nichterfüllung	54
2. Pflichten des Verkäufers	56
a) Einreichung der vorgeschriebenen Dokumente	56
b) Bedeutung des § 321 BGB	58
III. Akkreditivauftrag des Käufers an die Bank	58
A. Rechtsnatur des Akkreditivauftrags	58
1. Anwendbares Recht nach IPR	58
2. Rechtsnatur und Inhalt des Akkreditivauftrags	59
B. Verbindlichkeit und Form des Akkreditivauftrags	60
1. Willenserklärung und Vertretung	60
2. Formerfordernis	61

3. Standardformulare	62
4. Beratungspflicht der Akkreditivbanken bei der Erteilung des Akkreditivauftrags?	63
5. Abtretungsvereinbarung	64
C. Inhalt der Weisungen für die Akkreditiveröffnung	64
1. Allgemeine Grundsätze: Auftragsstrenge; Vollständigkeit und Genauigkeit	64
2. Inhalt des Akkreditivauftrags	66
a) Benennung des Begünstigten	66
b) Angaben über Art, Menge und Beschaffenheit der Ware	67
c) Bestimmung der Akkreditivsumme und der Währung; Währungsrisiko	69
aa) Akkreditivsumme	69
bb) Währungsrisiko	69
d) Benennung der Dokumente	70
e) Angaben über den Warentransport	73
aa) Transportart und -weg	73
bb) Umladeverbot	75
cc) Teilverladungen	75
dd) Sukzessivlieferungsvertrag	75
f) Gültigkeitsdauer des Akkreditivs und Ort der Dokumentenvorlage	76
g) Verladefrist	78
h) Dokumentenvorlagefrist	80
i) Angaben über Unwiderruflichkeit oder Widerruflichkeit des Akkreditivs	80
j) Angaben über die Einschaltung anderer Banken	82
aa) Bestätigtes Akkreditiv	83
bb) Unbestätigtes Akkreditiv	85
cc) Zahlbarstellung	88
k) Angaben bezüglich der Übertragbarkeit des Akkreditivs	92
l) Angaben bezüglich des Übermittlungswegs für Akkreditiveröffnung und Dokumente	94
aa) Übermittlungsweg für Akkreditiveröffnung	94
bb) Übermittlungsweg für Dokumente	97
m) Angaben über Zeit und Form der Zahlung; Akkreditiv mit hinausgeschobener Zahlung (deferred payment credit)	99
aa) Alternativität der Abwicklungsformen	99
bb) Zahlungsakkreditive	99
cc) Akzeptakkreditive	99
dd) Negoziierungsakkreditive	100
ee) Zahlungsakkreditive mit hinausgeschobener Fälligkeit (deferred payment)	101
n) Besondere Angaben	104

Inhalt

IV. Behandlung des Akkreditivauftrags bei der Bank	104
A. Formelle und sachliche Prüfung	104
1. Prüfung im Interesse des Akkreditivauftraggebers (Käufers)	104
2. Prüfung im eigenen Interesse der Bank	107
a) Generalia	107
b) Rechtmäßigkeit des Grundgeschäfts	107
3. Prüfung unter Krediterwägungen	109
B. Änderungen des Akkreditivauftrags	111
1. Praktische Handhabung bei Änderungen	111
2. Verbindlichkeit der Änderungen	111
3. Keine Bezugnahme auf ein früher eröffnetes Akkreditiv (gleiches Akkreditiv)	112
C. Abschluss des Akkreditivvertrags	113
D. Verpflichtungen und Obliegenheiten des Akkreditivauftraggebers; Buchungen	114
V. Eröffnung des Akkreditivs	116
A. Akkreditivverpflichtung der Bank	117
1. Rechtsnatur der Akkreditivverpflichtung	117
2. Deutsches Recht	117
3. Ausländische Rechtsordnungen	119
4. Eröffnung durch ausländische Zweigniederlassungen	119
B. Unwiderrufliches und widerrufliches Akkreditiv	121
1. Rechtsnatur	121
2. Innen- und Außenverhältnis beim widerruflichen Akkreditiv	122
3. Widerruf	124
C. Akkreditivstellung mit Einschaltung einer weiteren Bank	126
1. Rechtliche Stellung der Zweitbank im Verhältnis zur Akkreditivbank (Innenverhältnis)	126
a) Rechtsverhältnis der Akkreditivbank zu Avisbank, Bestätigungsbank und Zahlstelle	127
b) Remboursbank	130
c) ICC Uniform Rules for Bank-to-Bank Reimbursements (Einheitliche Richtlinien für Rembourse zwischen Banken unter Dokumenten-Akkreditiven (ERR 725)	131
2. Verhältnis zwischen Akkreditivauftraggeber und Zweitbank	132
a) Rechtsverhältnisse	132
b) Haftung der Akkreditivbank	132
3. Rechtliche Stellung der Zweitbank im Verhältnis zum Begünstigten (Außenverhältnis)	133
a) Unbestätigtes Akkreditiv, benutzbar bei Akkreditivbank	133
b) Unbestätigtes Akkreditiv, benutzbar bei Zweitbank	135
c) Bestätigtes Akkreditiv, benutzbar bei Akkreditivbank	137
d) Bestätigtes Akkreditiv, benutzbar bei Zweitbank	137
e) Bestätigtes Akkreditiv, benutzbar bei einer dritten Bank	144

D. Übertragbares Akkreditiv	144
1. Wirtschaftliche Bedeutung	144
2. Durchführung der Übertragung	145
a) Voraussetzungen für die Übertragung eines Akkreditivs	145
b) Zwingende Angabe der Übertragungsbank im Akkreditiv	146
c) Übertragung eines Akkreditivs zu den Originalbedingungen	146
d) Recht des Erstbegünstigten auf Rechnungs- und Trattentausch	147
e) Grundsatz der Einmalübertragung	147
f) Recht des Erstbegünstigten auf Verlegung der Abwicklungsstelle	148
g) Zustimmungserfordernis	149
3. Rechtsnatur der Übertragung	149
4. Weiterleitung von Änderungsmitteilungen an den Zweitbegünstigten	151
5. Übertragung bei Einschaltung einer Zweitbank	152
6. Übertragbares widerrufliches Akkreditiv	153
7. Abgrenzung zum Gegenakkreditiv (back-to-back credit)	154
E. Abtretung des Zahlungsanspruchs des Begünstigten aus nicht übertragbarem Akkreditiv	154
F. Verpfändung des Zahlungsanspruchs des Begünstigten	158
VI. Benutzung des Akkreditivs durch den Begünstigten	158
A. Einreichung der Dokumente	158
1. Einreichung durch den Begünstigten oder durch einen Dritten	158
2. Geschlossene Einreichung und Einreichung in Einzelsendungen	161
3. Bank, bei der die Einreichung erfolgt	161
4. Gültigkeitsdauer des Akkreditivs; Verladefrist; Dokumentenabsendungsfrist	163
a) Verfalldatum	163
b) Verladedatum	164
c) Dokumentenabsendungsfrist	164
d) Möglichkeiten der Fristverlängerung	165
e) Einreichung der Dokumente bei einer Filiale der Akkreditivbank	166
f) Berechtigung zur Zurückweisung	166
g) Vorlagefrist	167
B. Grundsätze der Dokumentenaufnahme	167
1. Aufnahme oder Zurückweisung der Dokumente	167
a) Ausgangslage	167
b) Abweichung der Akkreditivbank von einer Weisung des Auftraggebers	170
c) Prüfungskriterien und Prüfungsmaßstab	173

Inhalt

2. Kriterien der Dokumentenprüfung im einzelnen	173
a) Vollständigkeit der Dokumente	173
b) Äußerliche Ordnungsmäßigkeit der Dokumente	173
c) Übereinstimmung nach Art und Inhalt – Ausschluss von Widersprüchen	176
d) Ergebnis der Prüfung	176
3. Ermessen und Auslegung	177
a) Anforderungen durch Massengeschäftscharakter	177
b) Auslegung von Akkreditivbedingungen und ihre Grenzen	178
c) Ermessensentscheidungen nach den ERA	179
4. Begriff des „Originals“	181
C. Prüfung der einzelnen Dokumente	182
1. Rechnung (Faktura)	182
a) Ausstellung	182
b) Beschreibung von Ware und Leistung	183
c) Warenmenge und Akkreditivsumme	185
aa) Handelsrechnung höher als Akkreditivsumme	186
bb) Handelsrechnung niedriger als Akkreditivsumme	189
2. Transportdokumente	190
a) Systematik der ERA 600: Eigenständige Sonderregelungen für Transportdokumente	190
b) Allgemeine Anforderungen für alle Transportdokumente	191
aa) Zwingende Ausstellung durch einen Frachtführer	191
bb) Unzulässigkeit von Speditionspapieren	192
cc) Transparenzgebot – Formalitäten für Zeichnung durch Frachtführer/Vertreter	193
dd) Allgemeine Anforderungen an Transportmodali- täten (Art. 26, 27 ERA)	194
c) Seekonnossement (marine bill of lading)	194
aa) Art des Konnossements	195
bb) Anwendungsbereich des Art. 20 ERA	195
cc) Formvorschriften für Zeichnung durch Fracht- führer/Vertreter	196
aaa) Unterschrift	196
bbb) An-Bord-Vermerk	197
dd) Transportweg	198
ee) Voller Satz Konnossemente	198
ff) Verladefrist; stale documents	200
gg) Indossament	201
hh) Warenbezeichnung	202
ii) Reines Konnossement (clean bill of lading)	203
jj) Vordruckte Klauseln	205
kk) Umladung	207
ll) Teilverladung (part shipment)	207
mm) Frachtvermerke in Transportdokumenten	210

d)	Nicht begebbarer Seefrachtbrief	212
e)	Charterpartie-Konnossement	214
aa)	Anwendung und Bedeutung	214
bb)	Regelung	215
f)	Multimodales Transportdokument	216
aa)	Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung	216
bb)	Regelung des Art. 19 ERA	217
cc)	Abgrenzung zwischen Seetransporten mit Vor-/Nach- reise (Art. 20 ERA) zu Dokumenten des kombinierten Transportes (Art. 19 ERA)	218
dd)	Durchkonnossemente als Dokumente des kombinierten Transportes?	219
ee)	Containerverladung	221
g)	Lufttransportdokument	222
aa)	Bedeutung und Anwendungsbereich	222
bb)	Formalien der Zeichnung durch Aussteller/Vertreter	222
cc)	Ausweis der Übernahme der Luftfracht oder tatsäch- liches Abflugdatum	223
dd)	Zulässigkeit und Ausschluss der Umladung	223
ee)	Vorlage des Originals/voller Satz	224
h)	Dokumente des Straßen-, Eisenbahn- oder Binnenschiffstransports	224
aa)	Anwendungsbereich	224
bb)	Formalitäten der Zeichnung/Stempelung durch Frachtführer und Agenten	225
cc)	Transportmodalitäten	225
dd)	Voller Satz/Vorlage von Originalen	225
ee)	Umladung/Umladungsverbote	226
i)	Kurierempfangsbestätigung und Posteinlieferungsschein	226
3.	Versicherungsdokumente	227
a)	Voraussetzungen für die formelle Akkreditivfähigkeit eines Versicherungsdokuments	227
b)	Übertragbarkeit/voller Satz	228
c)	Versicherungsbetrag und In-Kraft-Treten	228
d)	Art und Umfang der Versicherungsdeckung	230
4.	Andere Dokumente	233
D.	Prüfungszeitraum für die Bank	234
E.	Behandlung mangelhafter Dokumente	237
1.	Zurückweisung	237
2.	Ersatzlösungen	241
a)	Bankgarantie	241
b)	Zahlung unter Vorbehalt	243
c)	Einzug des Dokumentengegenwerts durch Inkasso	246
d)	Rückfragen beim Käufer	247

Inhalt

F. Auszahlung des Akkreditivbetrags; Leistung bzw. Einholung des versprochenen Akzepts; Aufrechnung	248
1. Leistung der Akkreditivsumme durch Honorieren, d.h. Sichtzahlung, hinausgeschobene Zahlung, Akzeptleistung oder durch Negoziiierung	248
2. Aufrechnung	254
G. Einwendungen der Bank gegen den Zahlungsanspruch des Begünstigten	256
H. Anfechtung der Dokumentenaufnahme; Rückforderung irrtümlich gezahlter Akkreditivbeträge	261
I. Möglichkeiten des Käufers, die Auszahlung des Akkreditivbetrages an den Begünstigten zu verhindern; gerichtliche Eilmaßnahmen	264
1. Fehler beim Zustandekommen des Akkreditivs	265
2. Nichtigkeit des Kaufvertrags	266
3. Kaufvertragsprobleme (Schadensersatz, Rückabwicklung)	267
4. Unzulässige Rechtsausübung; Rechtsmissbrauch	270
5. Gerichtliche Eilmaßnahmen wegen Ansprüchen aus anderem Rechtsgrund	274
6. Prozessuale Seite der gerichtlichen Eilmaßnahmen	275
a) Einstweilige Verfügung	277
b) Arrest	278
J. Verlust der Dokumente	279
1. Verlust beim Begünstigten	279
2. Verlust auf dem Weg vom Begünstigten zur Bank	280
3. Verlust bei den am Akkreditiv beteiligten Banken oder im Verkehr unter diesen	281
4. Verlust auf dem Weg von der Akkreditivbank zum Käufer	283
VII. Abwicklung des Geschäftsbesorgungsvertrags zwischen Akkreditiv-auftraggeber und Akkreditivbank	284
A. Akkreditiv gegen Deckung in Geld	284
B. Akkreditiv in Verbindung mit einem Kreditgeschäft	287
1. Kredit während der Laufzeit des Akkreditivs	287
2. Anschlussfinanzierung	287
a) Verwendung von Traditionspapieren	291
aa) Einlagerung der Ware bei Dritten	292
bb) Einlagerung der Ware beim Akkreditivauftraggeber	293
cc) Umladung der Ware durch Spediteur	295
b) Verwendung von Frachtdokumenten, die nicht Traditionspapiere sind	295
c) Versicherung der Ware bis zur Übereignung an Unterabnehmer	296
d) Inkasso abgetretener Forderungen gegen Unterabnehmer durch die Bank	296
C. Abnahme der Dokumente durch den Akkreditivauftraggeber	297

VIII. Zwangsvollstreckung und Insolvenz im Zusammenhang mit Akkreditiven	298
A. Zwangsvollstreckung	298
1. Pfändung durch Gläubiger des Käufers	299
a) Anspruch des Käufers gegen die Bank auf Rückzahlung des zur Deckung des Akkreditivs eingeschossenen Betrags	299
b) Anspruch des Käufers gegen die Bank auf Herausgabe der von dieser aufgenommenen Dokumente	300
c) Ansprüche des Käufers gegen den Verkäufer aus dem Kaufvertrag	301
2. Pfändung durch Gläubiger des Verkäufers	304
a) Recht des Verkäufers auf Vorlegung der Dokumente und sein dadurch bedingter Zahlungsanspruch gegen die Bank	304
b) Der „reine“ Zahlungsanspruch des Verkäufers gegen die Bank	305
c) Ansprüche des Verkäufers gegen den Käufer aus dem Kaufvertrag	306
d) Ergebnis	307
B. Insolvenz	307
1. Insolvenz des Käufers	307
a) Auswirkungen der Käuferinsolvenz auf den Kaufvertrag	307
b) Auswirkungen des Insolvenzverfahrens des Käufers auf den Geschäftsbesorgungsvertrag	308
aa) Insolvenzverfahrenseröffnung vor Avisierung bzw. Bestätigung und Zahlung	309
bb) Insolvenzverfahrenseröffnung nach Eröffnung bzw. Bestätigung eines Akkreditivs	309
2. Insolvenz des Verkäufers	312
a) Eröffnung des Insolvenzverfahrens vor Dokumentenaufnahme	312
b) Insolvenzverfahrenseröffnung nach Dokumentenaufnahme, aber vor Zahlung	313
c) Kreditsituation	313
3. Insolvenz der Bank	314
a) Insolvenzverfahrenseröffnung vor Akkreditiveröffnung	314
b) Eröffnung des Insolvenzverfahrens nach Akkreditiveröffnung	315

Dritter Abschnitt

Dokumenteninkasso	317
I. Wirtschaftliche Einordnung des Dokumenteninkasso	317
II. Rechtliche Grundregeln für das Dokumenteninkasso und Definitionen	318

Inhalt

III. Rechtsbeziehungen der Inkassobeteiligten	321
A. Verhältnis Auftraggeber/Einreicherbank	321
B. Verhältnis Einreicherbank/Drittbank (Inkassobank oder vorliegende Bank)	323
IV. Praktische Durchführung des Dokumenteninkasso	325
A. Prüfung der Dokumente	325
B. Vorlage der Dokumente	326
C. Zahlungsmodalitäten	327
1. Barzahlung	327
2. Akzeptleistung	329
3. Trust Receipt	331
4. Teilzahlungen	333
5. Zinsen und Kosten	333
6. Spezielle Pflichten der am Dokumenteninkasso beteiligten Banken	334
D. Verbleib der Ware bei gescheitertem Dokumenteninkasso	335
V. Rechte am Inkassoerlös	337
A. Anspruchslegitimation	337
B. Anspruch auf Herausgabe des Inkassoerlöses	338
C. Pfändung des Inkassoerlöses	338
VI. Insolvenzrechtliche Überlegungen	340

Vierter Abschnitt

Bezahlung gegen offene Rechnung (clean payment)	343
--	------------

Fünfter Abschnitt

Sicht- und Zieltratten im Dokumentengeschäft	345
I. Allgemeines	345
II. Vorfinanzierung mit Akzepten (Akzeptkredite)	346
III. Rembourskredit	347
A. Rembours ohne Akkreditiv	349
1. Tratte des Verkäufers	349
2. Tratte des Käufers	350
B. Rembours mit Akkreditiv	350
IV. Bankers Acceptances	351
V. Wechselmäßige Haftung/Ausstellerhaftung und Girantenhaftung	352
A. Regresse aus dem Dokumentengeschäft	354

Sechster Abschnitt

Weitere Finanzierungsformen im Außenhandel im Überblick 357

 I. Fremdwährungskredite 357

 II. Eurokredite 359

 III. Einsatz von Finanzinstrumenten 360

Siebenter Abschnitt

Gegenakkreditiv (Back-to-Back Credit) 363

 I. Wirtschaftliche Funktion des Gegenakkreditivs 363

 II. Überlegungen der eingeschalteten Banken 365

Achter Abschnitt

Anglo-Amerikanische Rechtsformen dokumentärer Geschäfte 369

 I. Letter of Credit 369

 II. Standby Letter of Credit 371

 A. Begriff und Ziele 371

 B. Gerichtliche Eilmaßnahmen beim Standby Letter of Credit in der
 US-amerikanischen Rechtsprechung 372

 1. Rechtslage nach den Regelungen des U.C.C. in der bis 1995
 geltenden Fassung 372

 2. Rechtslage des U.C.C. in der geltenden Fassung von 1995 374

 C. Anwendungsbereich der ERA 375

 D. International Standby Practices ISP98 377

 1. Entstehung der ISP98 377

 2. Begriff und Verwendbarkeit des Standby Letter of Credit 378

 3. Struktur der ISP98 378

 4. Rechtsnatur und Geltungsgrund der ISP98 379

 5. Rechtsgeschäftliche Einbeziehung der ISP98 379

 6. Zustandekommen eines Standby Letter of Credit-Vertrages 380

 7. Abwicklungsformen und Einschaltung Dritter 380

 8. Ordnungsgemäße Inanspruchnahme eines Standby Letter of
 Credit 380

 9. Resümee und Ausblick 382

 E. United Nations Convention on Independant Guarantees and
 Standby Letters of Credit 383

 III. Negoziierungskredit (drawing authorisation) 384

 IV. Packing Credit (anticipatory credit) 388

Inhalt

Neunter Abschnitt

Bankgarantie	391
I. Wirtschaftliche Einordnung der Bankgarantie	391
II. Rechtsnatur der Bankgarantie	394
A. Bankgarantie als Vertragstyp eigener Art	394
B. Abgrenzung zur Bürgschaft	397
C. Verwandtschaft zum Akkreditiv	400
III. Typische Elemente der Bankgarantie	402
A. Präambel	402
B. Zahlungsklausel	403
1. Zahlung auf erstes Anfordern	403
2. Zusatzbedingungen	405
3. Dokumentäre Nachweise	406
4. Effektivklauseln	408
5. Garantiebtrag und Währung	409
6. Ermäßigung des Garantiebtrages	410
7. Erhöhung des Garantiebtrages	411
C. Befristung	412
D. Anwendbares Recht	415
E. Sonstige Klauseln und Absprachen	417
IV. Arten der Bankgarantie	419
A. Garantien im Auftrag des Verkäufers	420
1. Bietungsgarantie	420
2. Anzahlungsgarantie	422
3. Erfüllungsgarantie	424
a) Liefergarantie	425
b) Leistungsgarantie	425
4. Gewährleistungsgarantie	426
5. Kombinierte Garantieformen	426
B. Garantien im Auftrag des Käufers	427
1. Zahlungsgarantie	427
2. Konnossementsgarantie	428
C. Rückgarantie	431
D. Sonderformen der Garantie	432
V. Garantieveranschaffungsklausel im Exportvertrag	433
VI. Rechtsverhältnis zwischen Garantierauftraggeber und Garantiebank	436
A. Geschäftsbesorgungsvertrag	436
B. Rechte und Pflichten der Garantiebank	438
1. Weisungsgebundenheit	438
2. Beratung des Garantierauftraggebers	440
3. Behandlung des Garantiefalles	443
C. Rechte und Pflichten des Garantierauftraggebers	445

VII. Rechtliche Besonderheiten bei Einschaltung einer Zweitbank . . .	448
A. Formen der Einschaltung einer Zweitbank	450
B. Rechtsbeziehungen zwischen Garantierauftraggeber und erst- beauftragter Bank	452
C. Rechtsverhältnis zwischen erstbeauftragter Bank und Zweitbank	454
D. Rechtsbeziehungen zwischen Zweitbank und Begünstigtem . .	457
VIII. Rechtsverhältnis zwischen Garantiebank und Begünstigtem	457
A. Garantievertrag	457
B. Inanspruchnahme der Garantiebank	459
C. Prüfungspflicht der Garantiebank und Prüfungsumfang	462
D. Zahlungspflicht der Garantiebank und Zahlungsverweigerung .	467
E. Rückforderungsanspruch der Garantiebank	474
F. Abtretung des Zahlungsanspruchs aus dem Garantievertrag . . .	478
IX. Gerichtliche Eilmaßnahmen	479
A. Einstweilige Verfügung	481
B. Arrest	486
X. Uniform Rules for Demand Guarantees (Einheitliche Richtlinien für auf Anfordern zahlbare Garantien) der Internationalen Handelskam- mer (ICC – Publikation Nr. 458)	488
A. Vorbemerkung	488
B. Behandlung von Direktgarantien	489
1. Garantierauftragsverhältnis	489
2. autokorr typ=ersetzenIn-Kraft-Treten/autokorr und Übertrag- barkeit der Garantie	490
3. Inanspruchnahme der Garantie	491
4. Verlängerungsverlangen („Extend or pay“)	492
5. Verfallregelung	492
C. Erstellung von indirekten Garantien	493
1. Garantierauftrag	493
2. Inanspruchnahme der Garantie	494
XI. Ausblick	494
 Anhang I	 497
Anhang II	537
Anhang III	555
Anhang IV	563
Anhang V	573
 Sachregister	 577

Abkürzungsverzeichnis

(2 d)	Second Series
(3 d)	Third Series
a.A.	anderer Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
abgedr.	abgedruckt
abl.	ablehnend
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
abw.	abweichend
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
AD	Appeal Division
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AG	Die Aktiengesellschaft
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG/AGB-Gesetz	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
allgem.	allgemein
allg.M.	allgemeine Meinung
a.M.	anderer Meinung
Amtl. Begr.	amtliche Begründung
ÄndG	Gesetz zur Änderung (von)
Anh.	Anhang
Anl.	Anlage
a.o.	außerordentlich
Ariz.J.Int'l & Com.L.	Arizona Journal of International and Comparative Law
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
ausf.	ausführlich
AWD	Außenwirtschaftsdienst des Betriebsberaters
Az.	Aktenzeichen
Bank.L.R.	Banking Law Reports
BAnz	Bundesanzeiger
BB	Betriebsberater
Bd., Bde.	Band, Bände
Begr., begr.	Begründung, begründet
B.F.L.R.	Banking & Finance Law Review
Bek.	Bekanntmachung
Bem.	Bemerkung
ber.	berichtigt
bes.	besonders, besondere(r, s)
betr.	betreffend
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BKR	Zeitschrift für Bank- und Kapitalmarktrecht
B.L.J.	Banking Law Journal

Abkürzungsverzeichnis

B.L.R.	Banking Law Report
BR-Drucks.	Bundesrats-Drucksache
Bsp.	Beispiel
BT-Drucks.	Bundestags-Drucksache
BuB	Bankrecht und Bankpraxis
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
DB	Der Betrieb
ders.	derselbe
dgl.	dergleichen
d.h.	das heißt
dies.	dieselben
D.P.C.I.	Droit Pratique du Commerce International
Drucks.	Drucksache
dtisch.	deutsch
DZWIR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschafts- und Insolvenzrecht
E	Entwurf
ebd.	ebenda
ECU	European Currency Unit
ed(s)	editor(s)
Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
engl.	englisch
entspr.	entsprechend
Entw.	Entwurf
ERA	Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive
ErgBd.	Ergänzungsband
ERI	Einheitliche Richtlinien für Inkassi
Erl.	Erläuterung(en)
ERR	Einheitliche Richtlinien für Rembourse zwischen Banken unter Dokumenten-Akkreditiven
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWiR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
f., ff.	folgend, folgende
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift für
GBL	Gesetzblatt
geänd.	geändert
gem.	gemäß
Ges.	Gesetz
ggf.	gegebenenfalls
gl.A.	gleicher Ansicht
Großkomm	Großkommentar
grds.	grundsätzlich
GS	Gedächtnisschrift
GV	Gemeinsame Verfügung (mehrerer Ministerien)
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
Halbs.	Halbsatz
Hdb.	Handbuch
HGB	Handelsgesetzbuch
h.L.	herrschende Lehre
h.M.	herrschende Meinung

Abkürzungsverzeichnis

Hrsg., hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
I.C.L.Q.	The International and Comparative Law Quarterly
ICC	International Chamber of Commerce
ICC-Publ.	Veröffentlichung der International Chamber of Commerce
i.d.F.	in der Fassung
i.d.R.	in der Regel
i.d.S.	in diesem Sinne
i.Erg.	im Ergebnis
i.e.S.	im engeren Sinne
IHK	Internationale Handelskammer
IHR	Zeitschrift für das Recht des internationalen Warenkaufs und -vertriebs
im Allg.	im Allgemeinen
insbes.	insbesondere
insges.	insgesamt
i.S.(d.)	im Sinne (des)
InsO	Insolvenzordnung
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
i.S.(v.)	im Sinne (von)
i.V.m.	in Verbindung mit
IWB	Internationale Wirtschaftsbriefe
i.w.S.	in weiterem Sinne
i.Zw.	im Zweifel
J.B.L.	The Journal of Business Law
J.C.P.éd.C.I.	Juris Clausseur Périodique, édition Commerce et Industrie
Kap.	Kapitel
KO	Konkursordnung
Komm.	Kommentar
krit.	kritisch
KWG	Kreditwesengesetz
lfd.	laufend
LS	Leitsatz
lt.	laut
LV	Literaturverzeichnis, Schrifttumsverzeichnis
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
m. krit. Anm.	mit kritischer Anmerkung (von)
m. zust. Anm.	mit zustimmender Anmerkung (von)
m.a.W.	mit anderen Worten
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
m.w.Bsp.	mit weiteren Beispiel(en)
m.Anm.	mit Anmerkung
Nachw.	Nachweis(e)
nF	neue Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report
Nov.	Novelle
Nr.	Nummer
o.	oben
O	Ordnung
o.ä.	oder ähnlich
o.J.	ohne Jahr

Abkürzungsverzeichnis

o.V.	ohne Verfasser
ÖBA	Österreichisches Bank-Archiv
p.h.G.	persönlich haftender Gesellschafter
Prot.	Protokoll
RA	Rechtsanwalt
RabelsZ	Rabelszeitschrift
RAussch	Rechtsausschuss
RdErl	Runderlass
Rdn.	Randnummer (-ziffer)
Rdschr.	Rundschreiben
Reg	Regierung
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgericht in Zivilsachen
Ri	Richtlinie
RIW	Recht der internationalen Wirtschaft
Rspr.	Rechtsprechung
S.	Seite, Satz
s.	siehe
s.a.	siehe auch
ScheckG	Scheckgesetz
SchwAG	Schweizer Aktiengesellschaft
SJZ	Schweizer Juristen-Zeitung
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
Slg.	Sammlung
sog.	sogenannt(e)
str.	strittig, Streitig
st.Rspr.	ständige Rechtsprechung
SWIFT	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
TransportR	Transportrecht
Tz	Textziffer
u.	unten
u.a.	unter anderem, und andere
u.a.m.	und anderes mehr
u.ä.	und ähnliche
Überbl.	Überblick
Übk.	Übereinkommen
UCC	Uniform Commercial Code
ü.M.	überwiegende Meinung
UCP	Uniform Customs and Practice for Documentary Credits
UNCITRAL	United Nations Commission on International Trade Law
unstr.	unstrittig
unv.	unveröffentlicht
u.U.	unter Umständen
v.	vom, versus
Vers.	Versicherung
VersR	Versicherungsrecht
VersW	Versicherungswirtschaft
vgl. (a.)	vergleiche (auch)
Voraufl.	Vorauflage
Vorbem.	Vorbemerkung

Abkürzungsverzeichnis

WG	Wechselgesetz
WM	Wertpapiermitteilungen
WuB	Entscheidungssammlung zum Wirtschafts- und Bankrecht
WVB	Geschäftsbedingungen des Waren-Vereins der Hamburger Börse e.V.
z.B.	zum Beispiel
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZfgK	Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
zit.	zitiert
ZSchwR	Zeitschrift für Schweizerisches Recht
z.T.	zum Teil
zust.	zustimmend
zutr.	zutreffend
ZvglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft

Literaturverzeichnis

- Achterberg/Lanz Enzyklopädisches Lexikon für das Geld-, Bank- und Börsenwesen, 3. Auflage, Frankfurt 1967/1968.
- Aden Der Arrest in den Auszahlungsanspruch des Akkreditivbegünstigten durch den Akkreditivauftraggeber, RIW/AWD 1976, 678.
- ders. Der Arrest in den Auszahlungsanspruch des Garantiebegünstigten durch den Garantie-Auftraggeber, RIW/AWD 1981, 439.
- Albert Arrestverfahren gegen ausländische staatliche Unternehmen am Vermögensgerichtsstand, IPRax 1983, 55.
- Andrle Excluding Articles: a troublesome trend, DCInsight, 2008, Vol. 14, No. 1, S. 4
- Angersbach Beiträge zum Institut des Dokumenten-Akkreditives, Diss. Würzburg 1965.
- Arnold/Bransilver The Standby Letter of Credit – The Controversy Continues, Uniform Commercial Code Law Journal 1978, 272.
- Assmann Aufrechnung der Garantiebank mit Gegenforderungen bei Inanspruchnahme einer Zahlungsgarantie auf erstes Anfordern, IPRax 1986, 142.
- Auhagen Die Garantie einer Bank, auf „erstes Anfordern“ zu zahlen, Freiburg 1966.
- Avancini Urteilsanmerkung, ÖBA 1996, 66.
- Avancini/Iro/Koziol Österreichisches Bankvertragsrecht, Band II, Wien 1993 (zitiert: Verfasser in: Österreichisches Bankvertragsrecht II, Rdn).
- Avidon Letters of Credit – New UCP 500 to Take Effect January 1, 1994, B. L.J. 1994, 83.
- Axmann Die Finanzierung im Anlagenexport und ihre rechtliche Gestaltung, AWD 1971, 437.
- ders. Preisfaktoren, Zahlungsbedingungen und Zahlungssicherung im Außenhandel, DB 1973, Beilage Nr. 8.
- Backus/Harfield Custom and Letters of Credit: The Dixon, Irmaos Case, Columbia Law Review 1952, 589.
- Bandomir Risikoaspekte bei Akkreditivbestätigungen, Bank-Betrieb 1967, 169.
- von Bar Kollisionsrechtliche Aspekte der Vereinbarung und Inanspruchnahme von Dokumentenakkreditiven, ZHR 152 (1988) 38.
- ders. Rechtsfragen und Praxis der indirekten Garantien im Außenwirtschaftsverkehr, ZIP 1982, 405.
- Barnes UCP 600 and bank responsibility for fraud, DCInsight, 2007, Vol. 13, No. 1, S. 5
- Barthels-Kolatacz Die Bankgarantie im Außenhandelsgeschäft, 5. Auflage, Stuttgart 2000.
- Basedow Die Incoterms und der Container oder wie man kodifizierte Usancen reformiert, RabelsZ 43 (1979), 116.
- ders. Der Transportvertrag, Tübingen 1987.
- Bassem Die Mareva-Injunction in Großbritannien und ihre neuere Entwicklung, RIW 1984, 688.
- Baumbach/Hefermehl/Casper Wechselgesetz und Scheckgesetz mit Nebengesetzen und einer Einführung in das Wertpapierrecht, 23. Auflage, München 2008.

- Baumbach/Hopt
Baumbach/Lauterbach/
Albers/Hartmann
Baumhöfener
Beckmann
Berger
ders.
ders.
Bernstein
Bernstorff
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
ders. (Hrsg.)
Bertrams
Beyer/Knauer
dies.
Birk
Bitter
Blau
ders.
ders.
Blech
Blesch/Lange
Blomeyer
Bodmer
- Handelsgesetzbuch, 33. Auflage, München 2008.
Zivilprozessordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und anderen Nebengesetzen. Kommentar, 67. Auflage, München 2009.
Die doppelte Zustimmung der Akkreditivbank zur Übertragung von Dokumentenakkreditiven, WM 1969, 1462.
Einstweiliger Rechtsschutz des Käufers beim Akkreditiv, DB 1988, 1737.
Lex mercatoria in der internationalen Wirtschaftsschiedsgerichtsbarkeit: Der Fall „Compania Valenciana“, IPrax 1993, 281.
Internationale Bankgarantien, DZWIR 1993, 1.
Die Auslegung von Dokumentenakkreditiven durch die deutsche Rechtsprechung, in: Wege zur Globalisierung des Rechts: Festschrift für Rolf A. Schütze zum 65. Geburtstag, hrsg. von Reinhold Geimer, München 1999, S. 103 ff. (zitiert: Berger in: FS Schütze, S.).
Garantie und guarantee, in: Festschrift für Zajtay, Tübingen 1982, S. 21 (zitiert: Bernstein in: FS Zajtay, S.).
Graf von, Rechtsprobleme im Auslandsgeschäft, 5. Auflage, Frankfurt a.M. 2006.
Vertragsgestaltung im Auslandsgeschäft, 6. Auflage, Frankfurt am Main 2007.
Entwicklungen des Auslandskreditgeschäft, RIW 1990, 517.
Vorläufiger Rechtsschutz im Dokumentengeschäft nach deutschem und anglo-amerikanischem Recht, RIW 1988, 332.
Entwicklungen der Außenhandelsfinanzierung, RIW 1987, 889.
Rechtsprobleme US-amerikanischer Bankgarantien, RIW 1987, 257.
Außenhandelsfinanzierungen mit Hilfe von promissory notes, RIW 1986, 665.
Vorläufiger Rechtsschutz im Dokumentengeschäft nach deutschem und anglo-amerikanischem Recht, RIW 1986, 332.
Außenhandelsfinanzierung mit Hilfe von Bankers' Acceptances, RIW 1985, 765.
Einstweiliger Rechtsschutz in England mit Hilfe der Mareva-Injunction, RIW 1983, 160.
Zahlungssicherung im Außenhandel, Köln 2007, (zitiert: Bearbeiter in: von Bernstorff Zahlungssicherung, S.).
Bank Guarantees in International Trade, 3. Auflage, 2004.
Anm. zu OLG Hamm, Urt. v. 5.11.1999 (25 U 64/99), MDR 2000, 516.
Anm. zu BGH, Urt. v. 10.2.2000 (IX ZR 397/98), MDR 2000, 1085.
Die Umrechnungsbefugnis bei Fremdwährungsforderungen im Internationalen Privatrecht, AWD/RIW 1973, 425.
Bankpraxis zwischen Recht und Wirtschaft, ZBB 2007, 237.
Blockierung der Auszahlung einer Bankgarantie auf erstes Anfordern durch Arrest oder Hinterlegung?, WM 1988, 1474.
Anm. zu LG Duisburg, Urt. v. 27.11.1987 (12 O 143/87), WuB I K 3. – 6.88.
Anm. zu BGH, Urt. v. 12.3.1984 (II ZR 198/82, Stuttgart), IPrax 1995, 204.
Anm. zu OLG Hamburg, Urt. v. 28.6.2000 (8 U 109/99), WuB I E 4. – 1.02.
Bankgeschäfte mit Auslandsbezug, Heidelberg 2007 (zitiert: Bearbeiter in: Blesch/Lange Bankgeschäfte, Rdn.)
Exportfinanzierung, 2. Auflage, Wiesbaden 1986.
Die Verarrestierung von Bank-Akkreditiven, insbesondere die Verarrestierung der Forderung des Begünstigten gegen die bestätigende Bank auf Auszahlung der Akkreditivsumme, Zürich 1991.

Literaturverzeichnis

- Bögl Internationale Garantieverträge – Probleme und Reformbestrebungen, Dissertation, Regensburg 1993.
- Bontoux Le crédit documentaire, moyen de paiement et de financement, 1970.
- ders. Les documents, seul instrument de vérification du banquier, Revue de la Banque 1972, 248.
- ders. Irresponsabilité de la banque notificatrice d'un crédit documentaire domicilié à ses caisses: un faux problème, Banque 1976, 1170.
- ders. La pratique du crédit documentaire: quelques problèmes particuliers, in: Liber Amicorum Eisemann, Paris 1978, S. 161 (zitiert: Bontoux in: Liber Amicorum Eisemann, S.).
- ders. Les garanties bancaires dans le commerce international, Banque 1982, 171.
- ders. Du rôle et de l'intervention des banques dans les opérations de crédit documentaire, Banque 1982, 1055.
- ders. Les crédits documentaires „provisionnés“, Banque 1982, 1355.
- Borggreve Akkreditiv und Grundverhältnis, Diss. Berlin 1971.
- Boudinot La jurisprudence et le crédit documentaire, Banque 1982, 1061.
- ders. La révision des règles et usances relatives aux crédits documentaires, Banque 1983, 609 und 997.
- Brändel Die rechtzeitige Inanspruchnahme befristeter Sicherheiten, in: Festschrift für Winfried Werner zum 65. Geburtstag am 17. Oktober 1984: Handelsrecht und Wirtschaftsrecht in der Bankpraxis, Berlin 1984, S. 41 (zitiert: Brändel in: FS Werner, S.).
- Bredow/Seiffert INCOTERMS 2000 – Kommentar und deutsch/englischer Text der ICC-Incoterms, Bonn 2000.
- Brüggemann Die Banktechnik des Auslandsgeschäfts, 6. Auflage, Stuttgart 1981.
- Bühler Sicherungsmittel im Zahlungsverkehr. Dokumentenakkreditiv, Bankgarantie, Eigentumsvorbehalt, Zürich 1997.
- Bunte in: Schimansky/Bunte/Lwowski, Bankrechts-Handbuch, Band I, 3. Auflage, München 2007 (zitiert: Bunte in: Bankrechts-Handbuch, §, Rdn).
- del Busto The New Standard Documentary Credit Forms for the UCP 500, ICC-Publikation Nr. 516, Paris 1993.
- ders. Documentary Credits, UCP 500 & 400 Compared. An Article-by-Article detailed analysis of the new UCP 500 compared with the UCP 400, ICC-Publikation Nr. 511.
- ders. ICC Guide to Documentary Credit Operations for the UCP 500, ICC-Publikation Nr. 515.
- ders. Case Studies on Documentary Credits under UCP 500, ICC-Publikation Nr. 535, Paris 1995.
- Bydlinski Die Übertragung der Rechte aus einer Bankgarantie, ZBB 1989, 153.
- ders. Personaler numerus clausus bei der Bürgschaft auf erstes Anfordern? WM 1991, 257.
- Byrne The Official Commentary on the International Standby Practices, 1st edition, The Institute of International Banking Law & Practice, Inc. 1998.
- Byrne (ed.) The 1999 Annual Survey of Letter of Credit Law & Practice, The Institute of International Banking Law & Practice, Inc. 1999.
- von Caemmerer Anm. zu BGH JZ 1959, 361, JZ 1959, 362.
- ders. Bankgarantien im Außenhandel, in: Festschrift für Otto Riese aus Anlaß seines siebenzigsten Geburtstages, Karlsruhe 1964, S. 295 (zitiert: von Caemmerer in: FS Riese, S.).
- Canaris Bankvertragsrecht, 3. neubearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Erster Teil, Berlin/New York 1988 (zitiert: Canaris, Bankvertragsrecht I³, Rdn.).

- ders. Bankvertragsrecht, in: Großkommentar HGB, 4. Auflage, Berlin/
New York 1988.
- ders. Einwendungsausschluß und Einwendungsdurchgriff bei Doku-
mentenakkreditiven und Außenhandelsgarantien, ÖBA 1987, 769.
- ders. Die Bedeutung des „materiellen“ Garantiefalles für den Rückfor-
derungsanspruch bei der Garantie „auf erstes Anfordern“, ZIP
1998, 493.
- Caprioli Le crédit documentaire: évolution et perspectives, Paris 1992.
- ders. Les nouvelles règles et usances relatives aux crédits documentaires
de la CCI (révision 1993 – RUU 500), Cahiers juridiques et fiscaux
de l'exposition 1993, 1097.
- ders. La loi applicable aux contrats de crédits documentaires,
Rev.dr.aff.int. 1991, 905.
- Carl Arrest und Sicherung von Beweismaterial im englischen Recht (zur
Entwicklung von Mareva-Injunction“ und „Anton Piller-Order“)
IPRax 1983, 141.
- Cartano Sicherungsübereignung, in: BuB Rdn 4/300, Stand: 10/2008.
- Celestine Die Garantie auf erstes Anfordern in der französischen Gerichts-
praxis, RIW 1989, 81.
- Chen Die indirekte Bankgarantie im Außenwirtschaftsverkehr, Mün-
chen 1993.
- Chorley/Holden Law of Banking, 6. Auflage, London 1974.
- Claussen Bank- und Börsenrecht, Handbuch für Lehre und Praxis, 3. Auf-
lage, München 2003.
- Coing Probleme der internationalen Bankgarantie, ZHR 147 (1983), 125.
- Collyer Opinions of the ICC Banking Commission, 1995–1996, ICC-Publi-
kation Nr. 565 E.
- ders. Exclusions, interpretations and the future of UCP, DCInsight,
2008, Vol. 14, No. 2, S. 3.
- Czerwenka Problematik internationaler Gesetzgebung – Das UNCITRAL-
Übereinkommen über unabhängige Garantien und Standby Let-
ters of Credit, in: FS für Henning Piper, München 1996, S. 811 (zi-
tiert: Czerwenka in: FS Piper, S.).
- Dach Anm. zu OLG Karlsruhe, Urt. v. 21.7.1992 (18a U 39/92), WuB I K
3. – 1.93.
- ders. Anm. zu OLG Köln, Urt. v. 25.5.1994 (2 U 143/93), WuB I H 2. –
1.95.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. v. 19.12.1994 (4 U 29/94), WuB I H 2.
– 2.96.
- Dallèves Exécution forcée dans les opérations d'accréditif, SchwAG 1985,
14.
- Daumke Rechtsprobleme der Telefaxübermittlung, ZIP 1995, 722.
- Davis The Law Relating to Commercial Letters of Credit, 3. Auflage,
London 1965.
- Derleder/Knops/ Handbuch zum deutschen und europäischen Bankrecht, 2. Auflage
Bamberger Berlin, Heidelberg 2009.
- Dilger Die Einschränkung des Grundsatzes der Dokumentenstrenge beim
Akkreditiv durch das schweizerische Bundesgericht, RIW 1990,
324.
- Diwok Kondition der Akkreditivzahlung bei Dokumentenfälschung unter
besonderer Berücksichtigung der UCP 500, ÖBA 2001, 360.
- Dohm Anmerkung zur Entscheidung des Cour de justice de Genève vom
24.6.1983, SchwAG 1984, 177.
- ders. Bankgarantien im internationalen Handel, Bern 1985.
- ders. Contre-garantie et injonction de ne pas payer, in: Droit et pratique
du commerce international, 1980, 262.

Literaturverzeichnis

- Dolan
ders.
ders.
ders.
- The Law of Letters of Credit. Commercial and Standby Credits, 2. Auflage, Boston/New York 1991 mit Supplement 1993.
Commentary on Legislative Developments in Letter of Credit Law: An Interim Report, B.F.L.R. 8 (1992–1993), S. 53.
The UN Convention on International Independent Undertakings: Do States with Mature Letter-of-Credit Regimes need it? in: The 1999 Annual Survey of Letter of Credit Law & Practice, 1999, S. 97.
Negotiation credits under UCP 600, DCInsight, 2007, Vol. 13, No. 1, S. 4.
- Eberding
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
Eberth
ders.
ders.
ders.
ders.
ders.
Eberth/Ellinger
dies.
dies.
- Die Rechtsprechung insbesondere des BGH zum Akkreditiv bis 1985, WuB I H 2. Akkreditiv bis 1985.
Anm. zu BGH, Urt. v. 16.3.1987 (II ZR 127/86, Frankfurt), WuB I H 2. – 2.87.
Anm. zu BGH, Urt. v. 9.2.1987 (II ZR 249/86, Frankfurt), WuB I H 2. – 3.87.
Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. 6.10.1987 (5 U 247/86), WuB I H 2. – 1.88.
Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. v. 22.9.1987 (5 U 60/86), WuB I H 2. – 2.88.
Anm. zu BGH; Urt. v. 27.6.1988 (II ZR 283/87, Hamburg), WuB I H 2. – 3.88.
Die Revision von 1974 der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, RIW 1975, 365.
Der Standby Letter of Credit im Recht der Vereinigten Staaten von Amerika, ZVglWiss 80 (1981), 29.
Rechtsfragen der Zahlung unter Vorbehalt im Akkreditiv-Geschäft, WM 1983, 1302.
Die Revision von 1983 der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, WM-Sonderbeilage Nr. 4/1984, S. 3.
Zur Rechtsnatur der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, Festschrift für Karl H. Neumayer, Baden-Baden 1985, S. 199 (zitiert: Eberth in: FS Neumayer, S.).
Deferred-Payment-Akkreditive in der jüngsten französischen Rechtsprechung, RIW 1986, 347.
Assignment and Presentation of Documents in Commercial Credit Transactions, Arizona Law Review 1982, 277.
Deferred Payment Credits: A Comparative Analysis of Their Special Problems, Journal of Maritime Law and Commerce 14 (1983), 387.
Deferred Payment Credits and the Uniform Customs and Practice for Documentary Credits, International Banking Law Oct. 1983, 50.
- Ebertsheim
Edelmann
Ehrlich
- Das Akkreditiv-Regulativ der Berliner Stempelvereinigung, JW 1923, 915.
Blockierung der Inanspruchnahme einer direkten Auslandsgarantie, DB 1998, 2453.
Das Dokumentenakkreditiv, Handbuch Internationalens Wirtschaftsrecht, Köln 2005 (zitiert: Ehrlich Dokumentenakkreditiv HIW Rdn.).
- Eickmann/Flessner/
Irschlinger/Kirchhof/
Kreft/Landfermann/
Marotzke/Stephan
Eilenberger
- Heidelberger Kommentar zur Insolvenzordnung, 4. Auflage, Heidelberg 2005 (zitiert: Bearbeiter in HK-InsO, §, Rdn.).
Währungsrisiken, Währungsmanagement und Devisenkurssicherung von Unternehmungen, 3. Auflage, Frankfurt 1990.
- Einsele
dies.
- Anmerkung zu BGH vom 13.11.1998 (XI ZR 370/97), JZ 1999, 466.
Bank und Kapitalmarktrecht, Tübingen 2006.

- dies. Auswirkungen der Rom I-Verordnung auf Finanzdienstleistungen, WM 2009, 289.
- Eisele Akkreditiv und Konkurs, Tübingen 1976.
- Eisemann Bestätigung und Zahlbarstellung unwiderruflicher Dokumentenakkreditive, AWD 1961, 180.
- ders. Die neuen Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive der Internationalen Handelskammer (Neufassung 1962); AWD 1963, 139.
- ders. Arbitrage et garanties contractuelles, Revue de l'arbitrage 1972, 379.
- ders. Considérations sur les règles et usances uniformes relatives aux crédits documentaires (édition révisée 1974), in: Festschrift für Johannes Bärmann, Recht und Wirtschaft in Geschichte und Gegenwart, München 1975, S. 265.
- ders. Die Reform der einheitlichen Richtlinien und Gebräuche der Internationalen Handelskammer für Dokumenten-Akkreditive, in: Rechtsfragen zum Dokumenten-Akkreditiv, 1976, S. 9.
- Eisemann/Eberth Das Dokumenten-Akkreditiv im internationalen Handelsverkehr, Heidelberg 1979.
- Eisemann/Boutoux/
Rowe Le crédit documentaire dans le commerce extérieur, Paris 1986.
- Eistert Bankavale oder Kautionsversicherungen für Außenhandels-geschäfte? Versicherungswirtschaft 1997, 1681.
- Ellinger Modern Banking Law, 1987.
- ders. Development in letters of credit law, J. B. L. 1990, 58.
- ders. The Uniform Customs and Practice 1993: A brief review of their salient points, Journal of Business Law 1994, 28.
- Erman Einwirkungen des Kaufvertragsverhältnisses auf die Akkreditivverpflichtung der Bank, in: Geld, Kapital und Kredit. Festschrift zum 70. Geburtstag von Heinrich Rittershausen, Stuttgart 1968, S. 261 (zitiert: Erman in: FS Rittershausen, S.).
- Eschmann Der einstweilige Rechtsschutz des Akkreditiv-Auftraggebers in Deutschland, England und der Schweiz, Neuwied/Kriftel/Berlin 1994.
- ders. Die Auslegungsfähigkeit eines Standby Letter of Credit – Zugleich eine Besprechung von BGH, Urteil v. 26.4.1994, BB 1994 S. 1162 f. –, RIW 1996, 913.
- Fassbender Neue deutsche Rechtsprechung zu Fragen der Staaten- und der diplomatischen Immunität, IPRax 2006, 129.
- Finger Bankgarantien und deutsches Internationales Privatrecht, AWD 1969, 486.
- ders. Formen und Rechtsnatur der Bankgarantie, BB 1969, 206.
- Finkelstein Legal Aspects of Commercial Letters of Credit, 1930.
- Franken Dingliche Sicherheiten und Dokumente des kombinierten Transports, Heidelberg 1982.
- Frhr. v. Gablenz Die Haftung der Banken bei Einschaltung Dritter, München 1983.
- Gautschi Das Akkreditiv im Lichte der neuen internationalen Richtlinien, SchwJZ 1964, 33 und 49.
- Gavalda/Stoufflet La lettre de garantie internationale, Revue trimestrielle de droit commercial et de droit économique 1980, 1.
- Geimer Anm. zu BGH, Urt. v. 25.9.1996 (VIII ZR 76/95, Nürnberg), EWIR § 398 BGB 1/97, 209.
- Georgiades Das Zustandekommen des internationalen Kaufvertrages und der Grundsatz der Autonomie des Dokumentenakkreditivs, in: Einheit und Folgerichtigkeit im juristischen Denken – Symposium zu Ehren von Canaris, 1998, S. 89.

Literaturverzeichnis

- Geßler
ders.
ders.
Getz
Giesecke
Godier
Goerke
Gößmann/Hellner/
Schröter/Steuer/Weber
(Hrsg.)
Götte
Grader van der Maas
ders.
Graffe/Weichbrodt/
Xueref
Gröschler
ders.
Grundmann
Gruson
Gutteridge/Megrah
Gutzwiller
ders.
Haage
Haas
Habersack
Hadding/Häuser/Welter
Häberle
ders.
Hahn
ders.
Hakenberg
- Pfändungen in Akkreditive, Köln 1967.
Die Verwertung von Dokumentenakkreditiven, AWD 1968, 293.
Besprechung der 4. Auflage dieses Buches, AWD 1968, 452.
Enjoining the International Standby Letter of Credit: The Iranian Letter of Credit Cases, Harvard International Law Journal 1980, 189.
Die neuere Rechtsprechung des BGH zum Dokumenten-Akkreditiv, WM 1966, 462.
Electronic trading: new systems emerge, DCInsight, 2000, Vol. 6, No. 2, S. 1.
Kollisionsrechtliche Probleme internationaler Garantien, Konstanz 1982.
Bankrecht und Bankpraxis, Köln, Loseblattsammlung (zitiert: Bearbeiter in: BuB, Rdn.).
Eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes zum Dokumenten-Inkasso, WM 1962, 594.
Handbuch der Dokumenten-Akkreditive, Stuttgart 1963.
Le crédit documentaire à paiement différé, Revue de la Banque 1964, 286.
Dokumenten-Akkreditive – ICC-Richtlinien 1993 – Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, Kurzkommmentar, Bonn 1993.
Einwendungsausschluss bei der Garantie auf erstes Anfordern und der einfachen Garantie, JZ 1999, 822.
Rechtsmissbrauch bei der Rückgarantie auf erstes Anfordern, NJW 2001, 2449.
Lex mercatoria und Rechtsquellenlehre – insbesondere die Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, Jahrbuch Junger Zivilrechtswissenschaftler 1991, S. 43.
Die Reform des Trennbanksystems in den USA, ZBB 2000, 153.
The Law of Bankers' Commercial Credits, 7. Auflage, London 1984.
Bemerkungen zum Verhältnis zwischen Akkreditivbank und Korrespondenzbank, SchwJZ 1984, 157.
Die neuen Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive der Internationalen Handelskammer, SchweizAG 1985, 24.
Das Abladegeschäft, 4. Auflage, Hamburg 1958.
Probleme der „International Standby Practices ISP98“ im Zusammenhang mit dem deutschen Recht, ZBB 1999, 301.
Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 13.11.1998 (XI ZR 370/97), WuB I E 5. – 1.99.
Gutachten und Vorschläge zur Überarbeitung des Schuldrechts, Sonderdruck Bürgschaft und Garantie, hrsg. vom Bundesminister der Justiz, 1983 (zitiert: Hadding/Häuser/Welter, Bürgschaft und Garantie, S.).
Handbuch der Akkreditive, Inkassi, Exportdokumente und Bankgarantien, München/Wien 2000 (zitiert: Bearbeiter in: Handbuch der Akkreditive, S.).
Handbuch der Außenhandelsfinanzierung, 3. Auflage, München/Wien 2002.
Die Übertragung von Dokumentenakkreditiven, Diss. Recht, Freiburg/Schweiz 1968.
Der Rückforderungsanspruch bei der Garantie auf erstes Anfordern (Besprechung von BGH, Urteil vom 10.11.1998), NJW 1999, 2793.
Juristische Aspekte der Exportforfaitierung, RIW 1998, 906.

- Hampe Das auf unwiderrufliche Dokumentenakkreditive anwendbare Recht unter besonderer Berücksichtigung von Qualifikation und Anknüpfung des Zahlungsanspruchs des Begünstigten gegen die Akkreditivbank, Regensburg 2000 (zitiert: Hampe, Das auf unwiderrufliche Dokumentenakkreditive anwendbare Recht, S.).
- Hansen Die Bedeutung der Substitution im Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (insbesondere zu Nr. 9 AGB-Banken), BB 1989, 2418.
- Harfield The Increasing Domestic Use of the Letter of Credit, Uniform Commercial Code Law Journal 1972, 251.
- ders. Bank Credits and Acceptances, 5. Auflage, New York 1974.
- ders. The Standby Letter of Credit Debate, Banking Law Journal 1977, 293.
- Hartmann Die Durchsetzbarkeit des Begünstigtenanspruchs im unwiderruflichen Dokumentenakkreditiv, Diss. Tübingen 1990.
- Hasse Die Einheitlichen Richtlinien für auf Anfordern zahlbare Garantien der Internationalen Handelskammer, WM 1993, 1985.
- Haun Anm. zu BGH, Urt. v. 23.1.1997 (IX ZR 297/95, Köln), WuB I F 1a. – 9.97.
- Heidbüchel Das UNCITRAL-Übereinkommen über unabhängige Garantien und Stand-by Letters of Credit: Vergleiche mit den Richtlinien der Internationalen Handelskammer, dem deutschen, englischen und US-amerikanischen Recht, Frankfurt 1999.
- Hein Der Zahlungsanspruch des Begünstigten einer Bankgarantie „auf erstes Anfordern“, Gießen 1982.
- ders. Anm. zu LG Frankfurt a.M., Urt. v. 11.12.1979 (3/10 O 123/79), NJW 1981, 56.
- Heinsius Zur Frage des Nachweises der rechtsmißbräuchlichen Inanspruchnahme einer Bankgarantie auf erstes Anfordern mit liquiden Beweisen, in: Festschrift für Winfried Werner zum 65. Geburtstag am 17. Oktober 1984. Handelsrecht und Wirtschaftsrecht in der Bankpraxis, Berlin/New York 1984, S. 229 (zitiert: Heinsius in: FS Werner, S.).
- ders. Bürgschaft auf erstes Anfordern, in: Festschrift für März, 1992, S. 177 (zitiert: Heinsius in: FS März, S.).
- Heinze Der einstweilige Rechtsschutz im Zahlungsverkehr der Banken, Frankfurt am Main 1984.
- Helm Das Dokument des kombinierten Transports – ein neues Wertpapier –, in: Festschrift für Hefermehl, 1976, S. 57 (zitiert: Helm in: FS Hefermehl, S.).
- Hellner/Steuer (Hrsg.) Bankrecht und Bankpraxis, Köln, Loseblattsammlung, Stand 11/2008 (zitiert: Bearbeiter in: BuB, Rdn.)
- Hensen Zur Einbeziehung von AGB in den Vertrag, ZIP 1984, 145.
- Herber Die Neuregelung des deutschen Transportrechts, NJW 1998, 3297.
- ders. Seehandelsrecht. Systematische Darstellung, Berlin 1999.
- Herder Transportrecht, 1986.
- Herget Sicherungsabtretung, in: BuB, Band II, Vierter Teil, Dritter Abschnitt, Stand: 10.02 (zitiert: Herget in: BuB, Rdn.).
- Hermann Rückabwicklung nach materiell ungerechtfertigter Inanspruchnahme von Bürgen und Garanten „auf erstes Anfordern“, ZBB 1998, 239.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 10.2.2000 (IX ZR §//98), JZ 2000, 572.
- Herold Herold/Lippisch, Bank- und Börsenrecht, 2. Auflage, Berlin 1962.
- Heymann Handelsgesetzbuch (ohne Seerecht), Kommentar (Sammlung Gutentag) Bd. 4, Viertes Buch, §§ 347–455h, 2. Auflage, Berlin 2005, (zitiert: Heymann/Bearbeiter, HGB, § Rdn.).
- von Heymann Anm. zu BGH, Urt. v. 16.10.1990 (XI ZR 165/88, Frankfurt), WuB I B 4. – 1.91.

Literaturverzeichnis

- Heynen
Hinkelmann Die Klausel „Kasse gegen Lieferschein“, Hamburg 1955.
Internationale Zahlungen vereinbaren und abwickeln, Köln 2000
(zitiert: Hinkelmann Internationale Zahlungen).
- Högerl/Neuner
Hoeren/Florian Das Dokumentenakkreditiv, 4. Auflage, Stuttgart 1996.
Rechtsfragen des internationalen Dokumentenakkreditivs und
-inkassos, Berlin 1996.
- Hoffmann Die Garantie auf erstes Anfordern (garantie à première demande)
im belgischen Recht, RIW 1996, 389.
- ders. Einheitliche Richtlinien für Inkassi (ERI) – Revision 1995 – (Kurz-
kommentar mit Text).
- Holtij Dokumentenakkreditivgeschäft. Leitfaden für Praktiker, Wiesba-
den 1994.
- Holzwarth Entwicklung von Regeln der Internationalen Handelskammer
über Akkreditivstreitfall-Gutachten, Festschrift für Jens Nielsen
(liber amicorum), hrsg. v. Thomas Ingelmann, Jan Reinecke, Joa-
chim Schmitt, Hamburg 1996, S. 49 (zitiert: Holzwarth in: FS
Nielsen, S.).
- ders. Were the new ISP Rules on standbys fairly adopted and will they be
useful?, DCInsight, 1998, Vol. 4 No. 4, S. 12.
- ders. Einheitlicher Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-akkre-
ditiv (Revision 2007) der Internationalen Handelskammer, Paris,
Publikation Nr. 600, IHR 2007, 136.
- Hopt/Mülbert Kreditrecht, Bankkredit und Darlehen im deutschen Recht, Berlin
1989.
- Horn Internationale Zahlungen und Akkreditiv, in: Dokumentenakkre-
ditiv und Bankgarantien im internationalen Zahlungsverkehr,
hrsg. v. Norbert Horn, Freiherr Wolfgang Marschall von Bieber-
stein, Ljudevit Rosenberg, Bozidar Pavicevic, Frankfurt 1977.
- ders. Bürgschaften und Garantien zur Zahlung auf erstes Anfordern,
NJW 1980, 2153.
- ders. Die neuere Rechtsprechung zum Mißbrauch von Bankgarantien im
Außenhandel, IPRax 1981, 149.
- ders. Securing International Commercial Transaction: Standby Letters of
Credit, Bonds, Guarantees and Similar Sureties, in: The Trans-
national Law of International Commercial Transactions, 1982,
S. 275 (zitiert: Horn in: The Transnational Law of International
Commercial Transaction, S.).
- ders. Die UN-Konvention über unabhängige Garantien, RIW 1997, 717.
- Horn/Wymersch Bank Guarantees, Standby Letters of Credit and Performance
Bonds in International Trade, Boston 1990.
- Huber/Schäfer Dokumentengeschäft und Zahlungsverkehr im Außenhandel,
3. Auflage, Frankfurt 1995.
- International Chamber
of Commerce -ICC
(Hrsg.) Commentary on UCP 600. Article-by-Article Analysis by the
UCP 600 Drafting Group, ICC-Publikation 680, Paris 2008, (zitiert:
Commentary on UCP 600)
- Jack Documentary Credits: the law and practice of documentary credits
including standby credits and demand guarantees, second edition,
Dublin/Edinburgh 1996.
- Jacobsohn
Jahn Der Kauf gegen Bankakkreditiv, Gruchot 66 (1922), 24.
Fristgerechte Inanspruchnahme einer Bankgarantie, IPRax 1988,
254.
- Jedzig Aktuelle Rechtsfragen der Bankgarantie auf erstes Anfordern, NJW
1988, 1469.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 27.4.1988 (4 W 17/87), WuB I
K 3. – 5.88.

- ders. Anm. zu LG Dortmund, Urt. v. 5.4.1988 (13 O 214/87), WuB I K 3. – 2.88.
- Joseph Letters of Credit: The Developing Concepts and Financing Functions, *Banking Law Journal* 1977, 816.
- Junker Die freie Rechtswahl und ihre Grenzen, *IPRax* 1993, 1.
- Käser Das Dokumenten-Akkreditiv in Rechtsprechung und Gesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika, *RabelsZ* 21 (1956) 73.
- ders. Die gesetzliche Regelung des Akkreditivs und Rembourses in den USA, *ZKredW* 1961, 1089.
- ders. Garantievorsprechen als Sicherheit im Handelsverkehr, *RabelsZ* 35 (1971), 691.
- Kasten Anm. zu OLG Köln, Urt. v. 7.8.1986 (7 U 146/86), WuB I K 3. – 1.88.
- Keller More on those troublesome exclusion clauses, *DCInsight*, 2008, Vol. 14, No. 2, S. 6 (zitiert: Keller Exclusion Clauses).
- Kemmer/Rädlinger Technik der Außenhandelsfinanzierung, 4. Auflage, Frankfurt am Main 1979.
- Kerschner Aufrechnungsprobleme bei Bankgeschäften, *ÖBA* 1989, 254.
- Keutner Rechtsprobleme des Akzeptkredits, *ZKredW* 1955, 418.
- Klaas Formelle Dokumentenstrenge im Recht der Bankgarantie, *ZIP* 1997, 1098.
- Klaus Formelle Dokumentenstrenge im Recht der Bankgarantie, *ZIP* 1997, 1088.
- Kleiner Bankgarantie, Die Garantie unter besonderer Berücksichtigung des Bankgarantiegeschäfts, 4. Auflage, Zürich 1990.
- ders. Die Zahlungspflicht der Bank bei Garantien und unwiderruflichen Akkreditiven, *SchwZ* 1976, 353.
- Klötzel Anm. zu BGH, Urt. v. 10.2.2000 (IX ZR 397/98), *BB* 2000, 847.
- Klenke Auslandsgeschäfte der Kreditinstitute, Berlin 1983.
- Koller Transportrecht, Kommentar zu Spedition, Gütertransport und Lagergeschäft, 6. Auflage, München 2007.
- ders. Die Dokumentenstrenge im Licht von Treu und Glauben beim Dokumentenakkreditiv, *WM* 1990, 293.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 11.4.2000 (5 U 211/98), *EWiR*, § 675 BGB 7/2000, 617.
- ders. Anm. zu OLG München, Urt. v. 3.7.1996 (7 U 2162/96), WuB I H 2. – 1.97.
- Konecny Grundlagen der einstweiligen Verfügungen gegen den Mißbrauch von Bankgarantien, *ÖBA* 1989, 775.
- ders. Aktuelle Verfahrensfragen bei einstweiligen Verfügungen gegen den Mißbrauch von Bankgarantien, *ÖBA* 1989, 848.
- Koziol Der Garantievertrag, Wien 1981.
- ders. Die Rückforderung bei unberechtigter Inanspruchnahme der Garantie, *ÖBA* 1999, 249.
- ders. Anm. zu OGH, Urt. v. 10.7.1886, *ÖBA* 1986, 486
- ders. Anm. zu OGH, Urt. v. 30.1.1986 (1 Ob 557/95), *ÖBA* 1996, 717.
- ders. Anm. zu OGH, Urt. v. 28.2.1990, *ÖBA* 1990, 636.
- Kozolchyk The Legal Nature of the Irrevocable Commercial Letter of Credit, *American Journal of Comparative Law* 1965/66, 395.
- ders. Commercial Letters of Credit in the Americas, 1966.
- ders. Legal Aspects of Letters of Credit and Related Secured Transactions, *Lawyer of the Americas* 1979, 265.
- ders. Letters of Credit, in: *International Encyclopedia of Comparative Law*, Vol. IX Commercial Transactions and Institutions, Chapter 5, Tübingen 1979 (zitiert: Kozolchyk, Letters of Credit.).

Literaturverzeichnis

- ders. The Emerging Law of Standby Letters of Credit and Bank Guarantees, *Arizona Law Review* 1982, 319.
- ders. Legal Aspects of Letters of Credit and Related Secured Transactions, *Lawyer of the Americas* 1989, 265.
- Krauskopf/Steven Immunität ausländischer Zentralbanken im deutschen Recht, *WM* 2000, 269.
- Krauß Die Konformität der Dokumente im Akkreditivgeschäft. Rechtsvergleichende Bestandsaufnahme und Vorschläge für eine international einheitliche Handhabung des Prinzips der Dokumentenstrenge, Frankfurt am Main 1990.
- Kromberg Die rechtliche Beziehung zwischen Inkassobank und Bezogenem beim Dokumenteninkasso, *ÖBA* 1960, 434.
- Kubisch Die Bankgarantie auf erstes Anfordern im Dickicht des modernen Bereicherungsrechts – zum ungerechtfertigten Vorteil des Garantienehmers?, *WM* 1999, 2381.
- Kübler/Prütting *InsO Kommentar zur Insolvenzordnung*, Köln, Loseblattsammlung, Stand 10/2007 (zitiert: Bearbeiter in: Kübler/Prütting, §, Rdn.).
- Kümpel Die Bevorschussung von Inkassodokumenten, Frankfurt am Main 1968.
- ders. Die Bevorschussung von Inkassodokumenten, *BB* 1968, 195.
- ders. Die begrenzte Haftung der Bank bei weitergeleiteten Kundenaufträgen, *WM* 1996, 1893.
- ders. *Bank- und Kapitalmarktrecht*, 3. Auflage, Köln 2004.
- Kuhn/Uhlenbruck *Konkursordnung*, 11. Auflage, München 1994.
- Lehmann Zur Rechtsnatur des Akzeptkredits der Banken, *BB* 1955, 937.
- Lenz Akkreditive und weitere Zahlungssicherungen im Außenhandel, *EuZW* 1991, 297.
- Lienesch Internationale Bankgarantien und die UN-Konvention über unabhängige Garantien und Stand-by Letters of Credit, Berlin/New York 1999.
- ders. Rechtsmissbrauch und einstweiliger Rechtsschutz im Internationalen Garantiegeschäft, *DZWiR* 2000, 492.
- Liesecke Das Dokumentenakkreditiv in der neueren Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs, *WM* 1960, 210.
- ders. Das Konnossement nach der Revision 1962 der „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive“, *WM* 1964, 1282.
- ders. Die typischen Klauseln des internationalen Handelsverkehrs in der neueren Praxis, *WM* 1978, Sonderbeilage Nr. 3.
- ders. Die neuere Rechtsprechung, insbesondere des Bundesgerichtshofes, auf dem Gebiet des Überseekaufes, *WM* 1966, 174.
- ders. Die neuere Rechtsprechung, insbesondere des Bundesgerichtshofes, zum Dokumentenakkreditiv, *WM* 1966, 458.
- ders. Rechtsfragen der Bankgarantie, *WM* 1968, 22.
- ders. Neuere Theorie und Praxis des Dokumentenakkreditivs, *WM* 1976, 258.
- ders. Die Stellung der kreditgebenden Bank beim Dokumenten-Inkasso und Dokumenten-Akkreditiv, in: *Festschrift für Robert Fischer*, Berlin 1979, S. 397 (zitiert: Liesecke in: FS Fischer, S.).
- Link *New Yorker Gerichte stellen Werthaltigkeit von Letters of Credit in Frage*, *Bank* 1990, 339.
- Lipfert *Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr*, 2. Auflage, Wiesbaden 1970.
- Loeffler *Der Einfluß des Käufer-Konkurses auf das Dokumenten-Akkreditiv-Geschäft*, 1969.

- Lohmann Einwendungen gegen den Zahlungsanspruch aus einer Bankgarantie und ihre Durchsetzung in rechtsvergleichender Sicht, Köln 1984.
- Lombardini Droit et pratique du crédit documentaire: Etudes suisses de droit bancaire 25, Zürich 1994 (zitiert: Lombardini, Droit et pratique du crédit documentaire).
- Lorenz Die Lex Mercatoria: Eine internationale Rechtsquelle?, in: Festschrift für Karl H. Neumayer zum 65. Geburtstag, Baden-Baden 1985, S. 407 (zitiert: Lorenz in: FS Neumayer, S.).
- ders. Kollisionsrechtliche Betrachtungen zum Rembours beim Dokumentenakkreditiv, in: Festschrift für Ernst Steindorff zum 70. Geburtstag am 13. März 1990, Berlin/New York 1990, S. 405 (zitiert: Lorenz in: FS Steindorff, S.).
- Lücke Das Dokumentenakkreditiv in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Eine rechtsvergleichende Darstellung, Dissertation Kiel 1976.
- Mader Entwicklung und Rolle der Bankgarantie im internationalen Handel, Wien 2005.
- Mankowski Finanzverträge und das neue Internationale Verbraucher-vertragsrecht des Art. 6 Rom I-VO, RIW 2009, 98.
- von Marschall Bankgarantien im internationalen Zahlungsverkehr, in: Dokumentenakkreditive und Bankgarantien im internationalen Zahlungsverkehr, Frankfurt am Main 1977, S. 27 (zitiert: von Marschall, Dokumentenakkreditive und Bankgarantien im internationalen Zahlungsverkehr, S.).
- ders. Bankgarantien, Bonds und Standby Letters of Credit als Sicherheiten im Außenhandel, in: Zum Deutschen und Internationalen Schuldrecht, Kolloquium aus Anlaß des 75. Geburtstages von Ernst von Caemmerer, Tübingen 1983, S. 66 (zitiert: von Marschall, Zum Deutschen und Internationalen Schuldrecht, S.).
- ders. Recent Developments in the Field of Standby Letters of Credit, Bank Guarantees and Performance Bonds, in: Current Problems of International Trade Financing, 1983, S. 260.
- Megrah Documentary Credits – Some Aspects of the Law and Practice, Gilbert Lectures on Banking 1951, 3.
- ders. Risk Aspects of the Irrevocable Credit, Gilbert Lectures on Banking 1958, 40.
- Meincke/Nölle Anm. zu BGH, Urt. v. 23.6.1998 (XI ZR 294/97, Hamburg), EWIR § 670 BGB 1/98, 1021.
- Menkhaus Kreditsicherung beim Dokumenteninkasso (Die Stellung der kreditgebenden Bank im Konkurs des Dokumenteneinreichers), Köln 1984.
- ders. Sicherungsrechte der kreditgebenden Einreicherbank am Inkassoerlös im Konkurs des Dokumenteneinreichers beim Dokumenteninkassos, ZIP 1985, 1309.
- von Mettenheim Die mißbräuchliche Inanspruchnahme bedingungsloser Bankgarantien, RIW/AWD 1981, 581.
- Meznerics Law of Banking in East-West Trade, Leiden 1973.
- Michel Anmerkung zum Urt. des BGH vom 26.4.1994 (XI ZR 114/93), WiB 1994, 522.
- Moritz Anm. zu BGH, Urt. v. 10.10.2000 (XI ZR 344/99, Frankfurt a.M.), WuB I 5, – 14.01.
- Moschner Bemerkungen zur Gestaltung von Bankgarantien, ÖBA 1983, 128.
- ders. Probleme internationaler Bankgarantien, ÖBA 1987, 152.
- Mühl Materielle rechtliche und verfahrensrechtliche Fragen bei der Bankgarantie „Zahlung auf erstes Anfordern“, in: Festschrift für Zajtay, 1982, 389 (zitiert: Mühl in: FS Zajtay, S.).

Literaturverzeichnis

- Mülbert Mißbrauch von Bankgarantien und einstweiliger Rechtsschutz, Tübingen 1985.
- ders. Neueste Entwicklungen des materiellen Rechts der Garantie „auf erstes Anfordern“, ZIP 1985, 1101.
- Müller Die Bankgarantie im internationalen Wirtschaftsverkehr, Wien 1988.
- Müller-Wüsten Anzahlungsgarantie und Anzahlungseingang, DB 1976, 2145.
- Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, hrsg. v. Kurt Rebmann, Band 5, 5. Auflage, München 2009 und Band 10, 4. Auflage, München 2006.
- Münchener Kommentar zum HGB, hrsg. v. Karsten Schmidt, München 2000; (Band 5 2001, Aktualisierungsband zum Transportrecht Band 7a 2000).
- Münchener Kommentar zur Zivilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und Nebengesetzen, hrsg. v. Gerhard Lücke und Alfred Walchshöfer, Bd. 3, 2. Auflage, München 2001.
- Münzel Chinesische Dokumentenakkreditive, RIW/AWD 1978, 440.
- Nassall Anm. zu LG Essen, Urt. v. 1.7.1998 (41 O 227/97), WuB I E 5. – 2.99.
- Nash Transferable Credits, Journal of the Institute of Bankers 1952, 15.
- Nielsen Dokumentenstrenge im Akkreditivgeschäft bei Abweichungen in den vorgelegten Dokumenten, WM 1962, 778.
- ders. Sicherungsverträge der Im- und Exportfinanzierung, WM 1994, 2261.
- ders. Abtretung von Teilansprüchen aus Akkreditiven an mehrere Kreditgeber des Begünstigten, IPRax 1982, 91.
- ders. Rechtsmißbrauch bei der Inanspruchnahme von Bankgarantien als typisches Problem der Liquiditätsfunktion abstrakter Zahlungsverprechen, ZIP 1982, 253.
- ders. Die Stellung des Käufers aufgrund der Andienung von Dokumenten „zu getreuen Händen“ (Anmerkung zum Urteil des OLG Hamburg ZIP 1983, 153), ZIP 1983, 535.
- ders. Ausgestaltung internationaler Bankgarantien unter dem Gesichtspunkt etwaigen Rechtsmißbrauchs, ZHR 147 (1983), 145.
- ders. Aktuelle Fragen der Zahlungssicherung im Außenhandel, 2. Auflage, Köln 1983.
- ders. Dokumentärer und wechselrechtlicher Regreß im Akkreditivgeschäft unter Berücksichtigung der verschiedenen Abwicklungsformen, Festschrift für Winfried Werner zum 65. Geburtstag am 17. Oktober 1984. Handelsrecht und Wirtschaftsrecht in der Bankpraxis, Berlin/New York 1984, S. 573 (zitiert: Nielsen in: FS Werner, S.).
- ders. Die Revision 1983 der „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive“ (ERA), ZIP 1984, 230.
- ders. Das Risiko der Wiedererlangung der Akkreditivsumme bei fehlerhafter Auszahlung durch die akkreditivbestätigende (Zweit)Bank, WM 1985, 149.
- ders. Die Rechte am Inkassoerlös bei der Bevorschussung von Exportinkassi, ZIP 1985, 777.
- ders. Bankgarantien bei Außenhandelsgeschäften, 1986.
- ders. Anm. zu LG Aachen, Urt. v. 10.2.1987 (41 O 251/86), WuB I H 2. – 1.87.
- ders. Das Inkassogeschäft, 1987.
- ders. Import- und Exportsicherung auf dokumentärer Grundlage, Köln 1988.
- ders. Aktuelle Fragen aus Praxis und Rechtsprechung zum Inkasso-, Akkreditiv- und Garantiegeschäft, Köln 1989.

- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 26.2.1987 (IX ZR 136/86, Schleswig), WuB I K 3. 6.87.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 21.4.1988 (IX ZR 113/87, Celle), WuB I K 3. – 4.88.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 17.1.1989 (XI ZR 65/88, Frankfurt), WuB I K 3. – 4.89.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 23.1.1996 (XI ZR 105/95, Hamburg), EWiR § 133 BGB 1/96, 341.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 26.11.1998 (XI ZR 127/97, Frankfurt/M.), EWiR § 765 BGB 4/99, 311.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 26.9.1989 (XI ZR 159/88, Berlin), WuB I H 2. – 1.90.
- ders. Anm. zu OLG Köln, Urt. v. 12.10.1995 (18 U 47/95), EWiR § 1 AGBG 1/96, 1.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. v. 12.11.1991 (5 U 207/90), WuB I H 2. – 1.92.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 8.2.2000 (5 U 152/98), EWiR § 305 BGB 2/01, 367.
- ders. Anm. zu OLG Stuttgart, Urt. v. 20.12.2000 (9 U 183/00), EWiR § 765 BGB 4/01, 663.
- ders. Anm. zu LG Hamburg, Urt. v. 18.11.1996 (415 O 106/96), WuB I H 2. – 2.97.
- ders. Anm. zu LG Frankfurt a.M., Urt. v. 21.10.1998 (3–13 O 54/98), EWiR ERI Art. 14 a, I/99, 67.
- ders. Anm. zu LG Hamburg, Urt. v. 15.3.1999 (415 O 106/98), WuB I E 5. – 5.99.
- ders. Anm. zu OLG Schleswig, Urt. v. 21.3.2002 (5 U 156/01), WuB I H 1. – 1.03.
- ders. Bedeutung und Aufmachung von Zusatzzertifikaten im Akkreditiv- und Garantiegeschäft, DZWIR 1993, 265.
- ders. Die Aufnahmefähigkeit von Transportdokumenten im Akkreditivgeschäft, WM Sonderbeilage Nr. 3/1993.
- ders. Anm. zu LG Frankfurt, Urt. v. 11.1.1994 (3/11 O 228/92), WuB I H 2. – 1.94.
- ders. Die Revision der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (ERA 500) zum 1. Januar 1994, WM-Sonderbeilage 2/1994.
- ders. Die Suche nach dem idealen Transportdokument für die Abwicklung von Außenhandelsgeschäften, in: Lebendiges Recht: von den Sumerern bis zur Gegenwart, FS für Reinhold Trinkner, Heidelberg 1995, S. 633 (zitiert: Nielsen in: FS Trinkner, S.).
- ders. Auslegung von Zahlungsversprechen und -dokumenten bei Abwicklung grenzüberschreitender Verträge im Spannungsfeld zwischen teleologischer Sinnermittlung und Buchstabenstreue, FS für Siegfried Kümpel zum 70. Geburtstag, Bankrecht und Kapitalmarktrecht in der Entwicklung, Berlin 2003, S. 411 (zitiert: Nielsen in: FS Kümpel, S.).
- ders. Anm. zu LG Frankfurt, Urt. v. 6.10.1995 (3–11 O 31/95), WuB I H 2. – 1.96.
- ders. Auslandsgeschäft in: BuB, Band III, 5. Teil, Inkassogeschäft,, Stand: 8.98.(zitiert: Nielsen in: BuB, Rdn).
- ders. Auslandsgeschäft in: BuB, Band III, 5. Teil, Dokumentenakkreditiv, Stand: 11.96.(zitiert: Nielsen in: BuB, Rdn.).
- ders. Anm. zu LG Hamburg, Urt. v. 18.11.1996 (415 O 106/96), WuB I H 2. – 2.97.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. v. 2.10.1996 (21U 224/95), WuB I H 2. – 3.97.

Literaturverzeichnis

- ders. Internationale Bankgarantie, Akkreditiv und anglo-amerikanisches Standby nach Inkrafttreten der ISP98 – Teil I – WM 1999, 2005 – Teil II- WM 1999, 2049.
- ders. Risiko- und Kostenverteilung bei aufgezwungenen Auslandsprozessen im Rahmen grenzüberschreitender Geschäftsbesorgung, in: Wege zur Globalisierung des Rechts, Festschrift für Rolf A. Schütze zum 65. Geburtstag, München 1999, S. 593 (zitiert: Nielsen in: FS Schütze, S.).
- ders. Anforderungen an die Ausstellung von Seekonnossementen durch NVOCC-Linien (non vessel owning common carriers) und Rechtsmißbrauch, TranspR 2000, 196.
- ders. in: Schimansky/Bunte/Lwowski, Bankrechts-Handbuch, Band III, 3. Auflage, München 2001 (zitiert: Nielsen in: Bankrechts-Handbuch, §, Rdn).
- ders. Gefährdung der internationalen Anerkennung der von deutschen Banken ausgestellten Garantien, ZBB 2004, 491
- ders. Richtlinien für Dokumenten-Akkreditive, Kommentar zu den Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumenten-Akkreditive 1993 (ERA 500), 2. Auflage, Heidelberg 2001 (zitiert: Nielsen Richtlinien für Dokumentenakkreditive, 2. Auflage, Rdn.)
- ders. Richtlinien für Dokumenten-Akkreditive, 3. Auflage, München 2008 (zitiert: Nielsen Richtlinien, Rdn.)
- ders. ICC Uniform Customs and Practices for Documentary Credits ICC-Publ. Nr. 600 ED, TransportR 2008, 269 (zitiert: Nielsen Uniform Customs, TransportR 2008, S.).
- Nielsen/Joos Auslandsgeschäft in: BuB, Band III, 5. Teil, Bankgarantien bei Auslandsbeschäften, Stand 04.06 (zitiert: Nielsen/Joos in: BuB, Rdn.).
- Nölle/Bähr Anm. zu BGH, Urt. v. 13.11.1998 (XI ZR 370/97), EWiR § 812 BGB 1/99, 253
- Obermüller Insolvenzrecht in der Bankpraxis, 7. Auflage, Köln 2007 (zitiert: Obermüller, Insolvenzrecht, Rdn.).
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 1.7.1985 (II ZR 155/84 Nürnberg), WuB VI B § 15 KO – 2.85.
- ders. Sicherungsrechte der Bank beim Dokumenteninkasso, in: Festschrift für Bärmann, München 1975, S. 708 (zitiert: Obermüller in: FS Bärmann, S.).
- Oehlmann Bankgarantien und einstweilige Verfügung, Bank 1978, 244.
- Oehlmann/Schlegel Praxis der Auslandsgarantien, 4. Auflage, Heidelberg 2001.
- Ortner Bankgarantien und internationaler Rechtsschutz beim Bauen im Ausland, ÖZW 1983, 33.
- Ott Anm. zu BGH, Urt. v. 12.3.1996 (IX ZR 108/95, Hamburg), WuB I F b. – 1.96.
- Özdamar Rechtsfragen des Dokumentenakkreditivs in Gestalt seiner Regelung nach den ERA, Berlin 1996.
- Paashaus Nochmals: Garantie-Probleme mit arabischen Banken, Bank 1978, 605.
- Palandt Bürgerliches Gesetzbuch, Kommentar, 69. Auflage, München 2009 (zitiert: Palandt/Bearbeiter, §, Rdn.).
- Panagiotopoulos Die Rückforderung unbegründeter Zahlungen bei einer Bankgarantie auf „erstes Anfordern“, München 2007.
- Paulus Konkursanfechtungsrechtliche Probleme im Zusammenhang mit dem Standby Letter of Credit, ZBB 1990, 200.
- Peters Rechtsprobleme des Akkreditivgeschäftes, WM 1978, 1030.

- Petersen Die Verpflichtung der Akkreditivbanken zur Aufnahme und Honorierung bei Abweichungen in den vorgelegten Dokumenten, WM 1962, 622.
- ders. Die Haftung der bestätigenden Bank aus einem unwiderruflichen Dokumentenakkreditiv, WM 1961, 1182.
- Pierce Demand Guarantees in International Trade, London 1993.
- Pietsch Die Einheitlichen Richtlinien für Vertragsgarantien der Internationalen Handelskammer aus der Sicht der Kreditinstitute, in: Zwei Beiträge zum Auslandsgeschäft der Kreditinstitute, Frankfurt am Main 1983, 39.
- Pilger Einstweiliger Rechtsschutz des Käufers und Akkreditivstellers wegen Gewährleistung durch Arrest in den Auszahlungsanspruch des Akkreditivbegünstigten?, RIW/AWD 1979, 588.
- Piltz Gestaltung von Exportverträgen, RIW 1999, 897.
- ders. INCOTERMS 2000 – ein Praxisüberblick, RIW 2000, 485.
- Plagemann Rechtsprobleme bei der Arrestierung des Auszahlungsanspruchs aus einem deferred payment-Akkreditiv, RIW 1987, 27.
- Plett/Welling Überblick über die Abwicklung des Dokumenten-Akkreditivs und die Rechtsstellung der beteiligten Parteien, DB 1987, 925.
- Pleyer Die Bankgarantie im zwischenstaatlichen Handel, WM-Sonderbeilage 2/1973.
- ders. Länderbericht Bundesrepublik Deutschland, in: Feduci (Hrsg.), Les garanties bancaires dans les contrats internationaux, colloque de Tours des 19 et 20 juin 1980, Paris 1981, S. 185.
- Poullat Les garanties contractuelles dans le commerce international, in: Droit et Pratique du Commerce International (D.P.C.I.) 1979, S. 387.
- ders. La Saisie-Arrêt par le Donneur d'Ordre de la Créance Née d'un Crédit Documentaire ou d'une Garantie à Première Demande, 1983.
- Prum Les garanties à première demande, Paris 1994.
- Puech Crédits documentaires: Les différentes modes de réalisation selon les règles et usances 1983. Banque 1984, 581.
- Puttfarcken Seehandelsrecht, Heidelberg 1997.
- Rabe Seehandelsrecht, 4. Auflage, München 2000.
- Raith Das Recht des Dokumentenakkreditivs in den USA und in Deutschland, Bonn 1985.
- Ramberg Guide to INCOTERMS, Paris 1990.
- Regling Die neue Revision der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, Bank-Betrieb 1962, 142.
- Reinicke Treu und Glauben im Wechselrecht, DB 1960, 344.
- Reithmann/Martiny Internationales Vertragsrecht, 6. Auflage, Köln 2004.
- Richter Standby Letter of Credit, Zürich 1990.
- Riesenfeld Recent Developments in the Law Relating to Letters of Credit, in: Festschrift für von Caemmerer, 1978, S. 997 (zitiert: Riesenfeld in: FS von Caemmerer, S.).
- Robertz Wertsicherungs- und Preisanpassungsklauseln im Außenwirtschaftsverkehr, Köln 1985.
- Roesle Die internationale Vereinheitlichung des Rechts der Bankgarantien, Zürich 1983.
- Rowe Letters of Credit: the ICC revises the rules, International Financial Law Review, Jan. 1983, 17.
- Rümker Garantie „auf erstes Anfordern“ und Aufrechnungsbefugnis der Garantiebank, ZGR 1986, 332.
- Rüßmann/Britz Die Auswirkungen des Grundsatzes der formellen Garantiestrengung auf die Geltendmachung einer befristeten Garantie auf erstes Anfordern, WM 1995, 1825.
- Rummel Auslegung von Bankgarantien, ÖBA 2000, 210.

Literaturverzeichnis

- Sarna
Scharrenberg Letters of Credit – The Law and the Current Practice, 1994.
Anm. zu LG Limburg, Urt. v. 25.3.1992 (5 O 101/90), WuB I H 2. – 2.92.
- Schärrer Die Rechtsstellung des Begünstigten im Dokumentenakkreditiv, Bern 1980.
- Schefold
ders. Zum IPR des Dokumenten-Akkreditivs, IPRax 1990, 20.
Die rechtsmißbräuchliche Inanspruchnahme von Bankgarantien und das Kollisionsrecht, IPRax 1995, 118.
- ders. Neue Rechtsprechung zum anwendbaren Recht bei Dokumenten-Akkreditiven (zu OGH, 22.6.1994 – 1 Ob 554/94, oben S. 345, Nr. 46), IPRax 1996, 347.
- ders. in: Schimansky/Bunte/Lwowski, Bankrechts-Handbuch, 3. Auflage, München 2007 (zitiert: Schefold in: Bankrechts-Handbuch, §, Rdn.).
- Scheuermann Bedeutung und Ausgestaltung des Anzahlungsavals, AWD 1959, 194.
- Scheuermann/Götsche Möglichkeiten der Insolvenzanfechtung bei der Forfaitierung von Nachsichtakkreditiven, RIW 2005, 894.
- Schimansky/Bunte/
Lwowski
Schinnerer Bankrechts-Handbuch, 3. Auflage, München 2007 (zitiert: Bearbeiter in: Bankrechtshandbuch, § Rdn.).
Zur Neufassung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für das Dokumenten-Akkreditiv, ZfRV 1963, 207.
- ders. Welthandelsrecht und internationaler Zahlungsverkehr, ÖBA 1975, 278.
- ders. Zur Neufassung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive, Fassung 1983, ÖBA 1984, 230.
- ders. Um ein Recht des Internationalen Handels, ZfRV 1968, 200.
- ders. Die Bedeutung einer Datumsangabe im Dokumentengeschäft, ÖBA 1979, 294.
- ders. Bemerkungen zu den „Einheitlichen Richtlinien für Inkassi (1979)“, ÖBA 1982, 437.
- ders. Zum Problem der Aufstellung von Regeln für Garantien, die im internationalen Handel Verwendung finden, ÖBA 1978, 51.
- ders. Zur Form der Inanspruchnahme von Garantien, ÖBA 1988, 1097.
- Schinnerer/Avancini Bankverträge III. Teil, Dokumenten-Akkreditive und Dokumenten-Inkasso; Safe und Tag- und Nachttresor; Verwahrungsgeschäft; Kauf und Verkauf von Wertpapieren, 3. Auflage, Wien 1976 (zitiert: Schinnerer/Avancini, Bankverträge III. Teil, S.).
- dies. Bankverträge II. Teil, Kreditvertrag, Kreditsicherung, Bankgarantie, 3. Auflage, Wien 1978 (zitiert: Schinnerer/Avancini, Bankverträge II. Teil, S.).
- Schlegelberger Handelsgesetzbuch, Kommentar, Band IV, §§ 343–372, 5. Auflage, München 1976 (zitiert: Schlegelberger/Bearbeiter, § Rdn.).
- Schmidt Die Effektivklausel in der Bürgschaft auf erstes Anfordern, WM 1999, 308.
- Schmitthoff Das neue Recht des Welthandels, RabelsZ 1964, 47.
- ders. The Export Trade, the law and practice of international trade, 10. Auflage, London 2000.
- ders. The Tender of Ineffective Documents, Export Nov. 1982, 4.
- ders. Conflict of Laws Issues Relating to Letters of Credit – An English Perspective, in: Chinkin/Davidson/Ricquier (Hrsg.), Problems of International Trade Financing, Singapur 1983, S. 145.
- ders. The New Uniform Customs for Letters of Credit, Journal of Business Law 1983, 193.
- Schnauder Zahlungsverprechen auf erstes Anfordern im System des Schuldrechts, WM 2000, 2073.

- ders. Einstweiliger Rechtsschutz bei ungerechtfertigter Inanspruchnahme einer Bankgarantie auf erstes Anfordern, OLG Report Karlsruhe Stuttgart 2000, K 25.
- Schneider Incoterms 1990, RIW 1991, 91.
- Schönle Die Rechtsnatur der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, NJW 1968, 726.
- ders. Bank- und Börsenrecht, 2. Auflage, München 1976.
- ders. Mißbrauch von Akkreditiven und Bankgarantien, SchwJZ 1983, 53 und 73.
- Schönle/Thévenoz La lettre de garantie pour connaissance (letter of indemnity) dans les opérations de crédit documentaire, ZSchwR 1986, 47.
- Scholz/Lwowski Das Recht der Kreditsicherung, 8. Auflage, Berlin 2000.
- Schröder Rückzahlungsgarantien oder -bürgschaften ohne Anzahlungseingang beim Avalkreditgeber, DB 1975, 2357.
- Schröder, B. Regress und Rückabwicklung bei der Bankgarantie auf erstes Anfordern, München 2003.
- Schröder Anm. zu BGH, Urt. v. 19.3.1987 (IX ZR 159/86, München), WuB I K 3. – 7.87.
- Schücking Importkreditsicherung, Frankfurt am Main 1980.
- Schütz Abtretung und Pfändung im Akkreditivverkehr, BB 1964, 332.
- Schütze Einstweilige Verfügungen und Arreste im internationalen Rechtsverkehr, insbesondere im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Bankgarantien, WM 1980, 1438.
- ders. Die Sicherung von Ansprüchen aus mißbräuchlicher Inanspruchnahme von Bankgarantien auf erstes Anfordern durch Arrest, DB 1981, 779.
- ders. Zur Geltendmachung einer Bankgarantie „auf erstes Anfordern“, RIW/AWD 1981, 83.
- ders. Zur Nichtrückgabe von Garantieurkunden nach Erlöschen der Garantieverpflichtung, WM 1982, 1398.
- ders. Kollisionsrechtliche Probleme des Dokumentenakkreditivs, WM 1982, 226.
- ders. Rechtsfragen der Avisierung von Dokumentenakkreditiven, DB 1987, 2189.
- ders. Rechtsfragen zur Zahlstelle bei Akkreditivgeschäften, RIW 1988, 343–345.
- ders. Bestätigte und indossierte Bankgarantien im internationalen Handelsverkehr, in: Festschrift für Gernhuber, Tübingen 1993, S. 461 (zitiert: Schütze in: FS Gernhuber, S.).
- ders. Bankgarantien: unter besonderer Berücksichtigung der Einheitlichen Richtlinien für „auf erstes Anfordern“ zahlbare Garantien der Internationalen Handelskammer, 1994 (zitiert: Schütze, Bankgarantien, S.).
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 26.4.1994 (XI ZR 114/93, Hamburg), WuB I H 2. – 2.94.
- ders. Anm. zu LG Dortmund, Urt. v. 5.4.1988 (13 O 214/87), EWiR § 935 ZPO 2.89
- ders. Anm. zu OLG Köln, Urt. v. 15.3.1991 (20 W 1/91, 20 U 10/91), WuB I K 3. – 1.92.
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 8.2.2000 (5 U 152/98), WuB I E 5. – 10.01.
- ders. (Hrsg.) Münchener Vertragshandbuch, Bd. 4 Wirtschaftsrecht III, 6. Auflage, München 2007.
- ders. Das Dokumentenakkreditiv im Internationalen Handelsverkehr unter besonderer Berücksichtigung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, Revision 2007 (ERA 600), 6. Auflage, Frankfurt am Main 2008 (zitiert: Schütze, Dokumentenakkreditiv, Rdn.).

Literaturverzeichnis

- ders. Internationale Bankgeschäfte, Tender Garantie (Bietungsgarantie) in: Schütze/Weipert (Herg.), Münchener Vertragshandbuch; Band 4: Wirtschaftsrecht III, 6. Auflage, München 2007 (zitiert: Schütze in: Münchener Vertragshandbuch, S.).
- Schwimmann Grundriß des Internationalen Privatrechts, Wien 1998.
- Schwintowski/Schäfer Bankrecht, Köln/Berlin/Bonn/München 1997.
- Schwung Die Grenzen der freien Rechtswahl im Internationalen Vertragsrecht – unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfs eines „Gesetzes zur Neuregelung des Internationalen Privatrechts“ –, WM 1984, 1301.
- Shingleton/Wilmer Einstweiliger Rechtsschutz im internationalen Dokumentenakkreditivgeschäft nach amerikanischem und deutschem Recht, RIW 1991, 793.
- Sieveking Die Geschäftsbedingungen des Waren-Vereins der Hamburger Börse e.V. (Waren-Vereins-Bedingungen – WVB), 1979.
- Simont Les garanties indépendantes, Revue de la Banque 1983, 579.
- Sion La garantie bancaire internationale et les enseignements du droit américain, Revue de la Banque 1984, Numéro spécial Mars, S. 5.
- Slongo Die Zahlung unter Vorbehalt im Akkreditiv-Geschäft, Zürich 1980.
- Soehring Anm. zu OLG Frankfurt, Urt. v. 18.3.1997 (5 U 229/95), WuB I H 2 – 4.97.
- Sonnenhol Änderungen der AGB-Banken zum 1. Januar 2000, WM 2000, 853.
- ders. Allgemeine Geschäftsbedingungen in: BuB, Band I, Erster Teil, Stand 2.00 (zitiert: Sonnenhol in: BuB, Rdn.).
- Stapel Die einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive der Internationalen Handelskammer in der Fassung von 1993: vergleichende Darstellung ihrer Anwendung in Deutschland, Großbritannien, Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika, Neuwied 1998 (zitiert: Stapel, Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, S.).
- Stauder Die Übertragung des Dokumentenakkreditivs, AWD 1968, 46.
- ders. Das Dokumentenakkreditiv mit hinausgeschobener Zahlung, in: Liber Amicorum Schnitzer, Genf 1979, S. 433 (zitiert: Stauder in: Liber Amicorum Schnitzer, S.).
- J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch: mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, Bd. 2. Recht der Schuldverhältnisse, 13. Bearb. Berlin 1997, teilweise Neubearbeitung 2004–2008 (zitiert: Staudinger/Verfasser, § (Art.), Rdn).
- von Stebut Anm. zu BGH, Urt. v. 23.1.1997 (IX ZR 297/95, Köln), EWIR § 765 BGB, 5/97, 541.
- Stein/Jonas Kommentar zur Zivilprozeßordnung, Band 6. §§ 704–863, 21. Auflage, Tübingen 1995.
- Steindorff Das Akkreditiv im Internationalen Privatrecht der Schuldverträge, Festschrift für Ernst von Caemmerer zum 70. Geburtstag, Tübingen 1979, S. 761 (zitiert: Steindorff in: FS von Caemmerer, S.).
- Stockmayer Zur unzulässigen Rechtsausübung bei Zahlung auf eine mißbräuchlich angeforderte Bankgarantie, AG 1980, 326.
- Stötter Das Garantieverprechen (Garantievertrag), DB 1971, 2145.
- ders. Viktor, Zur Abfassung der Akkreditivklausel im Kaufvertrag, RIW 1981, 86.
- Stoufflet Le Crédit Documentaire, Paris 1957 (Supplement 1958).
- Strebel Staatsimmunität, RabelsZ 44 (1980), 66 ff.
- Stumpf Frequent abuses of contract guarantees and attempts at remedying such abuses, in: Liber Amicorum Eisemann, 1978, S. 141 (zitiert: Stumpf in: FS Eisemann, S.).
- ders. Einheitliche Richtlinien für Vertragsgarantien (Bankgarantien) der Internationalen Handelskammer, RIW/AWD 1979, 1.

- Taylor
ders. Were the new ISP Rules on standbys fairly adopted and will they be useful?, DCInsight, 1998, Vol. 4 No. 4, S. 14.
How the UCP has evolved since the 1920s, DCInsight, 2008, Vol. 14 No. 2, S. 8 (zitiert: Taylor How the UCP has evolved).
- Teichmann Anm. zu BGH, Urt. v. 7.4.1992 (X ZR 119/90, München), WuB IV A. § 244 BGB 1.94.
- Thietz-Bartram
Thorn Die Bankgarantie im italienischen Recht, Berlin 1989.
Ausländisches Akkreditiv und inländische Zahlstelle, IPRax 1996, 257.
- Thume Das neue Transportrecht, BB 1998, 2117.
- Thorup Injunctions Against Payment of Standby Letters of Credit: How Can Banks Best Protect Themselves, Banking Law Journal 1984, 6.
- Tiedtke Anm. Zu BGH, Urt. V. 10.10.2000 (XI ZR 344/99, Frankfurt a.M.), EWIR § 305 BGB 1/01, 59.
- Todd Bills of Lading and Bankers' Documentary Credits, 3. Auflage, London 1998.
- Todd Special section: the UCP in court, Paul Todd explores court cases dealing with strict compliance (Part 1), DCInsight, 2000, Vol. 6, No. 2, S. 7.
- Trimble The Law Merchant and the Letter of Credit, Harvard Law Review 1947/1948, 981.
- Trost Bankgarantien im Außenhandel: Die „Einheitlichen Richtlinien für Vertragsgarantien“ der Internationalen Handelskammer von 1978, Seggebruch 1982 (zitiert: Trost, Bankgarantien im Außenhandel, S.).
- Turner
ders. „Pirouetting down the path“: thoughts on the UCP preclusio rule, DCInsight, 2000, Vol. 6, No. 2, S. 16.
Paul S. Turner claims that ISP Rule 4.09 (c) (among others) is unfavourable to users of credits, DCInsight, 1999, Vol. 5 No. 2, S. 14.
- Ulmer
Ulmer/Brandner/Hensen/Schmidt
Ulrich
Uniform Commercial Code Akkreditiv und Anweisung, AcP 126 (1926) 129 und 257.
AGB-Recht, Kommentar, 10. Auflage, Köln 2006.
Rechtsprobleme des Dokumentenakkreditivs, Zürich 1989.
Fourteenth Edition, 1995 Official Text with Comments, Philadelphia 1997.
- Vasseur Garantie indépendante, Répertoire Dalloz, Droit commercial, 2. Auflage 1984 (zitiert: Vasseur, Garantie indépendante, S.).
- Vorpeil Prüfungszeitraum beim Dokumentenakkreditiv („reasonable time“), RIW 1993, 12.
- ders. Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive – Revision 1993, IWB Fach 10, Gruppe 3, S. 147.
- ders. ICC-Positionspapiere zu den Richtlinien für Dokumenten-Akkreditive, IWB F 10, Gr. 8, S. 163.
- ders. Prüfungspflicht der Bestätigungsbank beim Dokumentenakkreditiv nach US-amerikanischem Recht, RIW 1994, 210.
- ders. UNCITRAL – Übereinkommen über unabhängige Garantien und Stand-by Letters of Credit, IWB Fach 10, Gruppe 8, S. 181.
- ders. ICC Rules for Documentary Instruments Dispute Resolution Expertise (DOCDEX), RIW 2003, 370 (zitiert: Vorpeil DOCDEX).
- ders. Neuere Entwicklungen im englischen Handels- und Wirtschaftsrecht, RIW 2008, 131.
- ders. Neuere Entwicklungen im englischen Handels- und Wirtschaftsrecht, RIW 2009, 273.

Literaturverzeichnis

- Wälzholz Zur Anwendbarkeit des AGBG auf die Einheitlichen Richtlinien der ICC – Insbesondere bei Akkreditiven und Demand Guarantees –, WM 1994, 1457.
- Wagenknecht Bürgschaft, Kreditauftrag, Garantie, Schuldbetritt, in: BuB, Band II, Viertes Teil, Dritter Abschnitt, Stand: 3.01 (zitiert: Wagenknecht in: BuB, Rdn).
- Wassermann Die Verwertung von Ansprüchen aus Dokumentenakkreditiven, Diss. Baden-Baden, 1981.
- Watson Performance bonds – what the manager ought to know, The Bankers' Magazine, Feb. 1980, 20.
- ders. Finance of International Trade, 2. Auflage, London 1981.
- Weber Warenpapiere ohne Traditionsfunktion, Bonn 1978.
- Weber-Rey Anm. zu BGH, Urt. v. 23.1.1996 (XI ZR 105/95, Hamburg), WuB I E 5. – 2.96.
- Weisz/Blackman Standby Letters of Credit After Iran: Remedies of the Account Party, University of Illinois Law Review 1982, 355.
- Welter Bankgarantie in: Münchener Kommentar zum HGB, Band 5, 4. Buch. Handelsgeschäfte, 1. Abschnitt, Anhang I, Recht des Zahlungsverkehrs, J. Bankgarantie, Rdn (zitiert: MünchKomm/HGB Welter, Zahlungsverkehr, Rdn.).
- ders. Anm. zu OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 24.11.1987 (18 U 75/96), EWIR § 812 BGB 2/98, 259.
- Wessely Die Unabhängigkeit der Akkreditivverpflichtung von Deckungsbeziehung und Kaufvertrag, München 1975.
- Westermann Fortschritte durch die neuen AGB der Banken und Sparkassen?, WM 1993, 1865.
- von Westphalen Die Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (1974) und die Einheitlichen Richtlinien für Inkasso im Licht des AGB-Gesetzes, WM 1980, 178.
- ders. Neue Tendenzen bei Bankgarantien im Außenhandel?, WM 1981, 294.
- ders. Rechtsprobleme der Exportfinanzierung, 3. Auflage, Heidelberg 1987.
- ders. Ausgewählte Fragen zur Interpretation der Einheitlichen Richtlinien für auf Anfordern zahlbare Garantien, RIW 1992, 961.
- ders. AGB-rechtliche Erwägungen zu den neuen Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumenten-Akkreditive- Revision 1993, RIW 1994, 453.
- ders. Die Haftung der Banken beim Betrug mit (nicht handelbaren) Bankgarantien, in Festschrift für Rolf A. Schütze zum 65. Geburtstag, München 1999 (zitiert: von Westphalen in: FS Schütze, S.).
- ders. Ist das rechtliche Schicksal der „auf erstes Anfordern „ zahlbar gestellten Bankgarantie besiegelt?, Beilage zu BB 2003, 116.
- ders. Unwirksamkeit der Bürgschaft auf erstes Anfordern – Wirksamkeit der Bankgarantie?, ZIP 2004, 1433.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 29.9.1986 (II ZR 220/85, Hamm), WuB I K 3. – 1.87.
- ders. Anm. zu BGH, Urt. v. 23.6.1998 (XI ZR 294/97, Hamburg), WuB I H 2. – 1.98.
- von Westphalen/Jud Die Bankgarantie im internationalen Handelsverkehr, 3. Auflage, Frankfurt am Main 2005 (zitiert: von Westphalen/Jud, Die Bankgarantie, S.).
- Wheble Documentary Credits – Uniform Customs and Practice, Journal of the Institute of Bankers 1963, 27.
- ders. Documentary Credits – Uniform Customs 1974 Revision, Journal of the Institute of Bankers 1975, 266.

- ders. Documentary Credits – The International Chamber of Commerce Code of Practice, Lloyd’s Maritime and Commercial Law Quarterly 1976, 8.
- ders. Problems relating to documentary credits, in: Liber Amicorum Eisemann, Paris 1978, S. 151 (zitiert: Wheble in: Liber Amicorum Eisemann, S.).
- ders. Uniform Rules for Collections, Journal of the Institute of Bankers 1979, 31.
- ders. „Problem Children“ – Stand-by Letters of Credit and Simple First Demand Guarantees, Arizona Law Review 1982, 301.
- ders. Dokumenten-Akkreditiv, ERA Revisionen 1974/1983, Verglichen und Erläutert, ICC-Publikation Nr. 411.
- ders. Guide to Documentary Credit Operations, ICC-Publikation Nr. 415.
- Weth Bürgschaft und Garantie auf erstes Anfordern, AcP 1989, 303.
- Wiele Das Dokumenten-Akkreditiv und der anglo-amerikanische Documentary Letter of Credit, Hamburg 1955 (zitiert: Wiele, Das Dokumenten-Akkreditiv, S.).
- Wilhelm Die Kondition der Zahlung des Bürgen oder Garanten „auf erstes Anfordern“ im Vergleich zur Zession, NJW 1999, 3519.
- ders. Performance Bonds: use and usefulness, Lloyd’s Maritime and Commercial Law Quarterly, 1983, 423.
- Witte-Wegmann Störungen im Dreiecksverhältnis – dargestellt am Dokumentenakkreditiv, JuS 1975, 137.
- Wolf/Lindacher/Pfeiffer AGB-Recht, Kommentar, 5. Auflage, München 2009.
- Wolff Das Akkreditiv, JW 1922, 270.
- Wolsing Das übertragbare Dokumenten-Akkreditiv, Stuttgart 1998.
- Würdinger Akzeptkredit und Gefälligkeitsakzept, BB 1954, 325 und 1089.
- Zahn Nationale Rechtselemente im Widerstreit mit der internationalen Praxis des Außenhandels, in: Festschrift für Rittershausen, 1968, S. 246 (zitiert: Zahn in: FS Rittershausen, S.).
- ders. Neue Probleme bei Zahlung und Zahlungssicherung im Außenhandel, in: Fragen des Auslandsgeschäfts – Chancen und Risiken der Unternehmen und Kreditinstitute 1979, S. 107 (zitiert: Zahn in: Fragen des Auslandsgeschäfts, S.).
- ders. Banktechnik des Außenhandels, 7. Auflage, Wiesbaden 1980.
- ders. Auswirkungen eines politischen Umsturzes auf schwebende Akkreditive und Bankgarantien, die zugunsten staatlicher Stellen oder in ihrem Auftrag eröffnet sind, ZIP 1984, 1303.
- ders. Anmerkungen zu einigen Kontroversen im Bereich der Akkreditive und Bankgarantien, in: Festschrift für Klemens Pleyer zum 65. Geburtstag, Köln/Berlin/Bonn/München 1986, S. 153 (zitiert: Zahn in: FS Pleyer, S.).
- Zeitler Letters of Credit: Problems with Nonconforming Documents, International Business Lawyer 1987, 250.
- Zeller Anm. zu OLG Oldenburg, Urt. v. 15.2.2000 (12 U 42/99), EWiR § 242 BGB, 5/01, 515.
- ders. Probleme bei der Abtretung einer Garantie „auf erstes Anfordern“, BB 1990, 363.

Erster Abschnitt

Rechtsquellen

I. Innerstaatliches Recht, Handelsbräuche und Sondervereinbarungen

In diesem Buch soll der Außenhandel nur unter **privatrechtlichen** Aspekten **1/1** behandelt werden. Natürlich hat der Themenkreis „Außenhandel“ auch eine öffentlich-rechtliche Seite. Oft haben es Staaten für notwendig gehalten, durch öffentlich-rechtliche Maßnahmen in den Waren- und Zahlungsverkehr ihres Landes mit dem Ausland einzugreifen. Besonders in Zeiten politischer Labilität oder wirtschaftlicher Krisen werden staatliche Maßnahmen ergriffen, um den Außenhandel zu „lenken“. Erinnert sei hier an die umfangreiche deutsche Devisen- und Außenwirtschaftsgesetzgebung, die in den politischen und wirtschaftlichen Not- und Krisenzeiten zwischen 1920 und 1950 zu beobachten war. Entsprechend der Zweckgebundenheit solcher staatlichen Bemühungen um die Lenkung des Außenhandels unterliegen die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen einem steten Wandel. Eine Abhandlung, die sich mit dieser öffentlich-rechtlichen Seite des Außenhandels befassen würde, könnte immer nur **vorübergehenden** Wert haben. Die hier vorgelegte Darstellung der Zahlungsseite des Außenhandels beschränkt sich daher in juristischer Hinsicht auf die privatrechtlichen Aspekte; außerdem sind die Banktechnik des Außenhandels und kreditwirtschaftliche Überlegungen einbezogen. Das Außenwirtschaftsgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 28.4.1961¹ und die Verordnung zur Durchführung des Außenwirtschaftsgesetzes vom 18.12.1986², die heute in der Fassung vom 5.6.2008 gilt,³ sind im wesentlichen außer Betracht gelassen.

In die innerstaatliche Gesetzgebung der einzelnen Länder haben Akkreditiv, **1/2** Inkasso und die Bankgarantie **kaum Eingang** gefunden.⁴ Auch Deutschland hat keine gesetzliche Regelung vorgenommen. Die Enthaltbarkeit der Gesetzgebung findet ihren Grund vor allem darin, dass das Akkreditiv zu großer wirtschaftlicher

1 BGBl. 1961 I S. 481. Das (nicht unter akkreditivrechtlichen Aspekten erlassene) Außenwirtschaftsgesetz nebst Durchführungsbestimmungen ist aber wegen der Genehmigungs- bzw. Meldepflicht für die konkreten Geschäftsvorfälle zu beachten.

2 BGBl. 1986 I S. 2671.

3 BAnz 2008, Nr. 66, 1547.

4 Vgl. *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 3 ff.; *Ehrlich* Dokumentenakkreditiv HIW Rdn. 254; Zur USA insbes. *Raith* Recht des Dokumentenakkreditivs, S. 27 ff.; *Shingleton/Wilmer* RIW 1991, 793 ff.

Bedeutung erst gelangt ist, als die umfassenden Kodifikationen des Zivil- und Handelsrechts – z.B. das BGB und das HGB – bereits geschaffen waren. Außerdem hätte sich das Akkreditiv in den vergangenen Jahrzehnten, in denen es sich in der Praxis des Handelsverkehrs zu seiner jetzigen Form entwickelt hat, nicht als Materie für die Gesetzgebung geeignet; es wäre durch gesetzliche Fixierung vorzeitig in Formen gefasst worden, die den oft raschen Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht hätten gerecht werden können. Hinzu kommen die besonderen Schwierigkeiten, denen sich ein nationaler Gesetzgeber gegenüber sieht, wenn er es unternimmt, Materien zu regeln, die nahezu ausschließlich internationale Bedeutung haben. Eine nationale gesetzliche Regelung des Akkreditivs als eines spezifischen Instruments für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Außenhandel hätte in besonderem Maße auf diese Internationalität Rücksicht zu nehmen, um die Brauchbarkeit des Akkreditivs nicht zu schmälern. Zwar gibt es auch Akkreditive im innerstaatlichen Handelsverkehr; diese sind aber praktisch von geringer Bedeutung.

- 1/3 In der neuesten Entwicklung lässt sich eine zusätzliche Tendenz erkennen. Das ungeheure Anwachsen des Außenhandels in der ganzen Welt macht es immer weniger möglich, jedes Akkreditiv von hochqualifizierten Kräften gewissermaßen als Juwelierarbeit bis ins letzte Detail individuell auszufeuern und dann später in der Abwicklung in jedem Einzelfall dem auf die individuelle Situation zugeschnittenen Ermessen der Banken größeren Spielraum zu lassen (frühere englische Tendenz). Heute heißt es dagegen: Weg von individueller Gestaltung! Hin zur Standardisierung! Vermeidung individueller Entscheidungsnotwendigkeiten! Verwendung von Formularen! Einsatz moderner Telekommunikationsmittel! Diesen Forderungen hat die Entwicklung Rechnung getragen und sich in flexibler Weise den neuen Gegebenheiten angepasst. Bei der Betrachtung der neuesten Fassung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (ERA) und der Einheitlichen Richtlinien für Inkasso (ERI) ist darauf noch zurückzukommen (Rdn. 1/9 und 1/21).
- 1/4 In Deutschland bilden die Rechtsgrundlagen für Akkreditiv, Dokumenteninkasso und Bankgarantie die allgemeinen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts und des Handelsrechts. Wichtiger noch ist eine Reihe nichtgesetzlicher Regelungen, insbesondere internationaler Natur, die getroffen worden sind, um im Außenhandel dem Bedürfnis nach einer Vereinheitlichung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs Rechnung zu tragen. Diese internationalen Regelungen beschränken sich eng auf die Zahlungswege, mit denen sie sich befassen, so dass Fragen, die zwar im Zuge der Abwicklung eines dokumentären Geschäfts auftauchen, aber sich nicht direkt aus diesem Dokumentengeschäft herleiten (z.B. Vertretungsmacht, Nichtigkeit, Anfechtung, Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsprobleme, rechtsmissbräuchliche Inanspruchnahme eines Akkreditivs usw.), nach dem jeweils anwendbaren **nationalen Recht** zu beurteilen sind. Dort, wo die internationalen Regeln (ERA und ERI) anwendbar sind, gehen sie, soweit sich ihre Reichweite erstreckt, dem jeweiligen nationalen Recht vor.

A. Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive

1. Historie

a) Entwicklung bis zu den ERA 600

An erster Stelle sind hier die speziell auf das Akkreditiv zugeschnittenen Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (ERA) zu nennen.⁵ Sie haben ihre Vorläufer in Bankenvereinbarungen auf nationaler Ebene, von denen für Deutschland das „Regulativ des Akkreditivgeschäfts der Berliner Stempelvereinigung“ in der ursprünglichen Fassung vom 1.1.1923⁶ und in der revidierten Form vom 1.1.1931 zu nennen ist. Dieses Regulativ wurde in Deutschland von fast allen Banken angewendet. Die „Einheitlichen Richtlinien“, als erste internationale Vereinbarung, sind ein Ergebnis des 7. Kongresses der Internationalen Handelskammer (ICC) 1933 in Wien.⁷ Sie wurden zunächst nur in Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Rumänien und der Schweiz und ab 15.3.1934 auch in den USA von den Bankenverbänden der genannten Länder angenommen und von den Banken eingeführt, d.h. in der Praxis zur Grundlage und zum Vertragsinhalt der Akkreditivverträge gemacht.⁸ Nach langwierigen Vorbereitungen, die der Verfeinerung des Systems galten, wurden die Einheitlichen Richtlinien auf dem 13. Kongress der ICC abgeändert und als „Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (Revision 1951)“⁹ angenommen und den Banken der angeschlossenen Staaten zur Anwendung empfohlen. Dieser Empfehlung der ICC waren laut Mitteilung der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer von 1963 in fast 80 Ländern sämtliche Bankenverbände derselben gefolgt.

Bedeutsam war, dass England und einige Mitglieder des Commonwealth die ERA zunächst überhaupt nicht angenommen hatten und sie nur von denjenigen ihrer Bankfilialen anwenden ließen, die ihren Sitz in Ländern hatten, in denen die ERA galten. Die Zurückhaltung Englands lag in erster Linie daran, dass der in den ERA aufgestellte Rahmen für die Ermessensfreiheit der Banken sich nicht ganz mit der diesbezüglichen Auffassung der englischen Banken und dem englischen case law in Einklang bringen zu lassen schien. Die englischen Banken wollten sich im Interesse ihrer Kunden eine größere Handlungsfreiheit bewahren, um im Einzelfall die am geeignetsten erscheinende Form der Geschäftsabwicklung

⁵ Jetzt gültig ERA (Revision 600, 2007), seit 1. Juli 2007 (ICC-Publ. Nr. 600), zum Vergleich zur Revision 1994 (ICC-Publ. Nr. 500) s. ICC-Publ. Nr. 680 (Commentary on UCP 600).

⁶ Abgedr. in: BankArch 1922/23, 108 f., hierzu *Ebertsheim* JW 1923, 915 f. In Frankreich galt das Pariser Regulativ vom 14.1.1924: „Clauses et modalités applicables aux ouvertures de crédit documentaire“, hierzu *Stoufflet* Le crédit documentaire, S. 101.

⁷ ICC-Publ. Nr. 82; s. hierzu und zur Entwicklung der ERA auch: *Taylor* How the UCP evolved, DCInsight, Vol. 14, No. 2 S. 8.

⁸ *Wiele* Das Dokumenten-Akkreditiv, S. 22 f.

⁹ ICC-Publ. Nr. 151.

wählen zu können.¹⁰ Echte sachliche Differenzen zwischen der englischen Auffassung vom Akkreditiv (Letter of Credit) und den Regeln der ERA bestanden nur in geringem Umfang.¹¹

- 1/6 Nach abermals langen Vorbereitungen wurden im Jahre 1962 die ERA wiederum revidiert. Die ERA (Revision 1962), von der ICC zur Einführung in die Praxis in den ihr angeschlossenen Ländern ab 1.7.1963 empfohlen, stellten die bis 1975 gültige Fassung der ERA dar.¹² Diesmal konnte auch mit England und den übrigen Commonwealth-Ländern volle Übereinstimmung erzielt werden. Laut Mitteilung der ICC waren am 1.4.1966 in fast allen Staaten entweder die Bankenverbände insgesamt oder aber einzelne Banken der Empfehlung der ICC zur Annahme der ERA (Revision 1962) gefolgt. Infolge der somit erzielten weltweiten Geltung der ERA spielte sich nunmehr fast der gesamte Welthandel nach Maßgabe der ERA ab, während vor 1963 nur etwa 60% des Handels auf die angeschlossenen Länder entfielen. Offizieller und damit für die Auslegung maßgebender Text der ERA ist seit 1962 der englische; früher war im Streitfall die französische Fassung maßgebend. Nach einem weiteren Jahrzehnt wurden die ERA erneut einer Revision unterzogen, aus der die ERA (Revision 1974), gültig vom 1.10.1974 bis 30.9.1984, hervorgingen (ICC-Publ. Nr. 290).¹³ Die Revision 1974 hatte konsequent das Ziel verfolgt, nach und nach alle noch bestehenden Unklarheiten und die etwa in den Ländern noch vorhandenen Abweichungen zu beseitigen und in Fällen, die bisher noch dem Ermessen der eröffnenden Banken einen wesentlichen Spielraum boten, den Bereich der Unsicherheit dadurch einzuengen, dass feste Regeln für den Fall aufgestellt werden, dass „... nicht ausdrücklich anderweitige Vereinbarungen getroffen worden sind“ (lit. a, Allgemeine Regeln und Begriffsbestimmungen ERA, Revision 1974). Dadurch sollten die Beteiligten veranlasst werden, möglichst viele Ungewissheiten von vornherein durch klare und vollständige Akkreditivformulierung auszuräumen, was natürlich verlangt, dass sie sich schon im Vorhinein eine klare Vorstellung von dem praktischen Ablauf des Akkreditivgeschäfts einschließlich der jeweiligen Kreditsicherungsbedürfnisse machen. Unterlassen die Beteiligten es, klare detaillierte Akkreditivbedingungen vorzuschreiben, können sie sich nachher nicht beklagen, wenn ergänzend die Regeln der ERA angewendet werden.
- 1/7 Die nächste, als Publikation der ICC Nr. 400 veröffentlichte Revision der „ERA“ wurde 1983 vorgenommen und ab 1.10.1984 für anwendbar erklärt.¹⁴ Doch schon

10 *Megrah/Gilbert Lectures on Banking* 1951, 3 ff.; *Megrah/Gilbert Lectures on Banking* 1958, 40; *Stapel* Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, S. 15 m.w.N.; *Sarna* Letters of Credit, S. 2–24.

11 *Grader van der Maas* Handbuch der Dokumenten-Akkreditive, S. 296 ff.

12 ICC-Publ. Nr. 222. Zur Neufassung von 1962: *Eisemann* AWD 1963, 139 ff.; *Regling* Bank-Betrieb 1962, 142 ff.; *Schinnerer* ZfRV 1963, 207 ff.; *Wheble* J. Inst. of Bankers 1963, 27 ff.

13 *Eberth* RIW 1975, 365 ff.; *Eisemann* in: FS Bärmann, S. 265 ff.; *Schinnerer* ÖBA 1977, 77 ff.; *Wheble* J. Inst. of Bankers 1975, 266 ff.

14 *Eberth* WM-Sonderbeilage 4/1984; *Nielsen* ZIP 1984, 230 ff.; *Schinnerer* ÖBA 1984, 231 ff.; *Wheble* ICC-Publ. Nr. 411, 1984; *Taylor* How the UCP evolved, DCInsight, Vol. 14, No. 2 S. 9.

bald zeigte sich auch hier, dass aufgrund der rasanten Entwicklungen in den Bereichen Technologie und Kommunikation eine erneute Revision der ERA 400 erforderlich wurde. Bereits im November 1989 beschloss die Kommission für Banktechnik und -praxis der Internationalen Handelskammer die Revision der Einheitlichen Richtlinien für Gebräuche für Dokumentenakkreditive, Publikation 400. Untersuchungen hatten ergeben, dass etwa 50% der unter Dokumentenakkreditiven vorgelegten Dokumente aufgrund von tatsächlichen oder vermeintlichen Unstimmigkeiten bei der ersten Vorlage zurückgewiesen wurden.¹⁵ Besorgniserregend war zudem die Zunahme gerichtlicher Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Dokumentenakkreditiven.

Die vorletzte, als Publikation der ICC Nr. 500¹⁶ veröffentlichte Revision der „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive“ wurde 1993 vorgenommen und ab 1.1.1994 für anwendbar erklärt. Ziel der Revision der ERA 500 war es,¹⁷

- die Bestimmungen der ERA 400 zu vereinfachen,
- die Weiterentwicklung der internationalen Bankpraxis einzubeziehen und die neu entwickelten Praktiken zu vereinfachen und zu vereinheitlichen,
- die Integrität und Zuverlässigkeit des Dokumenten-Akkreditiv-Geschäfts zu erhöhen, indem die Unwiderruflichkeit des Akkreditivs unterstellt und die Ersthaftung der eröffnenden und der bestätigenden Bank klargestellt werden,
- sich mit den Problemen der nicht dokumentären Bedingungen zu befassen und
- für jede Kategorie von Transportdokumenten in detaillierter Weise die Aufnahmekriterien anzugeben.¹⁸

Trotz des oben genannten Ziels der Vereinfachung der Bestimmung durch diese Revision traten schon bald neue Zweifelsfragen auf, die die ICC bereits 1994 veranlasste, vier so genannte „Positionspapiere“¹⁹ zur Erläuterung der ERA 500 herauszugeben, die nach Ansicht der ICC-Kommission für Banktechnik und -praxis („Bankenkommission“) unrichtige Auslegungen in der Bankpraxis beseitigen sollten²⁰. Weiterhin wurden in der Folge die „International Standard Banking

¹⁵ Graffe/Weichbrodt/Xueref Dokumenten-Akkreditive, S. 7.

¹⁶ Vgl. hierzu Avidon B. L. J. 1994, 83 ff.; del Busto ICC-Publ. Nr. 511, 1993; Nielsen Richtlinien für Dokumenten-Akkreditive; ders. WM-Sonderbeilage 2/1994; ders. WM-Sonderbeilage 3/1993; Vorpeil RIW 1993, 12–15; Graffe/Weichbrodt/Xueref Erläuterungen zu den wichtigsten Änderungen der „Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive (Revision 1993)“; Stapel Die Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive der Internationalen Handelskammer in der Fassung von 1993; von Westphalen RIW 1994, 453 ff.; Ellinger J. B. L. 1994, 28; Jack Documentary Credits, 1993.

¹⁷ Vgl. Nielsen Bankrechts-Handbuch, § 120 Rdn. 14; ders. WM-Beilage 3/93 S. 4 ff.; ders. WM-Beilage 2/94 S. 15 ff.; Graffe/Weichbrodt/Xueref Dokumenten-Akkreditive, S. 5 ff.

¹⁸ ICC-Publ. Nr. 500, Einl, S. 9.

¹⁹ In: del Busto Case Studies, Position Paper No. 1, 2, 3, 4.

²⁰ Vgl. Schütze Dokumentenakkreditiv, Rdn. 9.

Practice (ISBP)“ als Orientierungshilfe für die Auslegung der ERA bei der Dokumentenprüfung von der ICC herausgegeben.²¹

b) ERA 600

- 1/9 Bereits 1999 hatte die Bankenkommision der ICC eine Arbeitsgruppe („Task Force“) mit der Prüfung beauftragt, ob eine Revision der ERA 500 geboten sei. Obgleich das Ergebnis dieser Prüfung negativ ausfiel, regte die Task Force im Jahre 2002 unter Verweis auf die zunehmende Zahl der „Opinions“ der Bankenkommision einen baldigen Revisionsbeginn der ERA an.²² Im Mai 2003 beschloss die Bankenkommision die Einsetzung einer Arbeitsgruppe („Drafting Group“) die mit Unterstützung einer Beratungsgruppe („Consulting Group“) Vorschläge zur Revision der ERA unterbreiten sollte. Im November 2005 wurde der erste Gesamtentwurf der ERA 600 vorgestellt, die nach weiteren Beratungen und Abstimmungen im November 2006 von der Bankenkommision einstimmig verabschiedet und zur Anwendung ab dem 1. Juli 2007 empfohlen wurde.²³

Ziel der Arbeitsgruppe war es, durch eine bessere Strukturierung, die Vermeidung von Wiederholungen sowie eine sprachliche Vereinfachung die Regelungen der ERA 500 ihrem Sinn und Zweck nach, soweit als möglich, aufrechtzuerhalten, und das Akkreditiv als Zahlungs- und Zahlungssicherungsinstrument attraktiver zu machen.²⁴ Demgemäß treten bei Betrachtung der Neufassung der ERA zunächst formale Aspekte hervor, die in einer neuen sprachlichen Fassung und Gliederung begründet liegen. So wurde die Zahl der Artikel von 49 auf 39 verkürzt; einige frühere Artikel wurden als überflüssig gestrichen. Soweit die verbliebenen Artikel eine Neufassung erhalten haben, liegt hierin nicht zwingend eine materielle Änderung.

Der Aufbau der ERA 600 ist dahingehend geändert, dass die Rechte und Pflichten der eröffnenden, bestätigenden, benannten bzw. avisierenden Bank und Dokumentenprüfung, -aufnahme, Honorierung, Negoziierung sowie Mängelrüge systematischer ausgeführt werden als vor der Revision. Es wird klargestellt, dass die ERA nur eine Auffanglinie darstellen, wenn sich aus dem Akkreditiv selbst nichts Abweichendes bzw. Spezielleres ergibt (Art. 1 Satz 2 ERA 600). Art. 2 und 3 ERA 600 enthalten zahlreiche Definitionen und Auslegungsregeln, die zwar teilweise bereits in den ERA 500 enthalten, aber über verschiedene Artikel verstreut waren.

Zudem gibt es auch materielle Ergänzungen, Verfeinerungen und Streichungen, die für die Beteiligten von Bedeutung sind. Zu den wichtigsten Änderungen zählen:

21 ICC-Publ. Nr. 645, numehr angepasst an die ERA 600 ICC-Publ. Nr. 681.

22 Vgl. zum Verlauf der Revision: *Holzwarth IHR 2007*, 136 ff.

23 Vgl. *Commentary on UCP 600*, Introduction.

24 Vgl. *Holzwarth IHR 2007*, 137; *Schütze Dokumentenakkreditiv*, Rdn. 9a; *Nielsen*, Bankrechts-Handbuch § 120 Rdn. 14.

- Die Dauer der Bearbeitungszeit für die Dokumentenprüfung wird von sieben auf fünf Bankarbeitstage verkürzt (Art. 16d ERA 600).
- Das Prüfungskriterium „on its face“ ist nur noch in Art. 14 ERA 600 enthalten, nicht mehr verstreut auf mehrere Artikel.
- Das Kriterium der Widersprüchlichkeit von Dokumenten untereinander (Art. 13a Satz 3 ERA 500) wurde entschärft. Angaben in den Dokumenten müssen nicht mehr hundertprozentig identisch sein, dürfen jedoch nicht mit dem Inhalt von anderen Dokumenten oder dem Akkreditiv in Widerspruch stehen („*when read in context . . . need not be identical to, but must not conflict with . . .*“ Art. 14d ERA 600).
- Ermächtigung der benannten Bank zur Bevorschussung von Akzeptakkreditiven und (jedenfalls dem Wortlaut nach) Deferred-Payment-Akkreditiven (Art. 12b ERA 600).²⁵
- Neue Definition des Negozierungsbegriffs (Art. 2 ERA 600)²⁶

Ergänzt werden die ERA 600 durch einen Anhang über die Durchführung des Akkreditivgeschäfts, insbesondere der Vorlage von Dokumenten auf elektronischem Wege, kurz eUCP genannt. Zudem wurden die ISBP an den Inhalt der ERA 600 angepasst.²⁷

Auch wenn verschiedene Nationalkomitees der ICC Übersetzungen der ERA 600 in der jeweiligen Landessprache veröffentlicht haben bzw. werden, ist allein die englische Fassung des von der ICC veröffentlichten Textes maßgeblich.

c) **Charakterisierung der Entwicklungstendenzen**

In den Vorworten der jeweiligen Fassungen der ERA finden sich von der ICC Kommission für Banktechnik und -praxis verfasste kurze Charakterisierungen der Entwicklungstendenzen, die im Zuge der verschiedenen Fassungen hervorgetreten sind. 1/10
Danach waren bis 1962 die Richtlinien hauptsächlich darauf ausgerichtet, die Banken abzusichern, wenn sie in Zweifelsfällen – insbesondere falls der Auftraggeber es versäumt hatte, klare Anweisungen zu erteilen – nach bestem Wissen und Gewissen handelten. Ab 1962 wurde der Schwerpunkt in erster Linie darauf gelegt, die „Zweifelsfälle“ zu minimieren und die Akkreditivsteller durch sanften Druck zu veranlassen, genaue und vollständige Weisungen zu erteilen und dadurch die Möglichkeit von Zweifelsfällen drastisch zu reduzieren. Die Verwendung von Formularen, die vollständig auszufüllen sind, hat sich für diesen Zweck als sehr nützlich erwiesen. Die Revision 1983 war maßgebend von der Entwicklung bestimmt, welche die Transporttechnik (Container, kombinierter Transport) genommen hat. Dazu kamen neue Dokumente und neue Methoden der Dokumentenherstellung, außerdem die

²⁵ Vgl. hierzu: Rdn. 2/385 ff.

²⁶ Vgl. hierzu: Rdn. 2/122.

²⁷ ICC-Publ. Nr. 681.

automatische oder elektronische Datenverarbeitung sowie neue Methoden der Nachrichtenübermittlung. Schließlich waren auch neue Arten von Dokumentenakkreditiven, insbesondere Akkreditive mit hinausgeschobener Zahlung (deferred payment credits) und Standby Letters of Credit neu zu berücksichtigen.²⁸

Die Revision 1993 bezweckte neben der Vereinfachung bestehender Regelungen sowie der Integration internationaler Bankpraxis insbesondere die Integrität und Zuverlässigkeit des Dokumentenakkreditivgeschäfts zu erhöhen, indem die Unwiderruflichkeit des Akkreditivs unterstellt wurde, Probleme der nichtdokumentären Bedingungen zu regeln sowie für jede Kategorie von Transportdokumenten detailliert die Aufnahmekriterien anzugeben.²⁹

Der Arbeitsgruppe der Bankenkommission ging es bei der Neufassung der ERA, die zu den nun vorliegenden ERA 600 führte, vornehmlich darum, wiederum den neuen Entwicklungen im Bank-, Transport- und Versicherungswesen Rechnung zu tragen. Ferner wurde ein Bedarf erkannt, Sprache und Ausdrucksweise der ERA zu überarbeiten, um unterschiedliche Anwendungen und Auslegungen zu vermeiden. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass nach verschiedenen Untersuchungen ca. 70% der unter Akkreditiven vorgelegten Dokumente wegen Unstimmigkeiten zurückgewiesen wurden. Dieser Tendenz sollte entgegengesteuert und daraus entstehenden negativen Einflüssen auf das Akkreditiv als Zahlungsinstrument entgegengewirkt werden, so dass der Marktanteil des Akkreditivs als anerkanntem Zahlungsinstrument im internationalen Handel erhalten oder gar ausgeweitet werden könnte.³⁰ Ziel der Revision war folglich weniger eine materielle Änderung als eine sprachliche Klarstellung der bestehenden Regelungen und die Reduzierung von Ansätzen für eine zu formale Anwendung des Grundsatzes der Dokumentenstrenge, so dass es nicht überrascht, dass im Ergebnis auch nicht allzu viele materiell erhebliche Änderungen der bestehenden Regelungen vorgenommen wurden.³¹

d) Weltweite Inkraftsetzung der ERA

- 1/11 Die weltweite Inkraftsetzung der ERA erfolgt in der Praxis dadurch, dass der von der ICC im Rahmen ihrer Ausschüsse ausgearbeitete und verabschiedete Text von den

²⁸ Eingehend zu der Fassung der ERA 1983 *Döll* Bank 1984, 431; *Eberth* WM 1984 Sonderbeilage Nr. 4; *Holtij* „Revision 1983“ der ERA, BI 8/1983, 17; *Nielsen* ZIP 1984, 230; *Schinnerer* ÖBA 1984, 231; *Gutzwiller* SchwAG 1985, 24; *Boudinot* Banque 1983, 609 und 997; *Eberth/Eltinger* International Banking Law, Jan. 1984, 90; *Puech* Banque 1984, 581; *Rowe* International Financial Law Review, Jan. 1983, 17; *Schmitthoff* Journal of Business Law 1983, 193; *Nielsen* Grundlagen des Akkreditiv-Geschäfts – Revision 1983, 1985.

²⁹ ICC-Publ. Nr. 500, Einl. S. 9.

³⁰ ICC-Publ. Nr. 600, Einl. S. 11.

³¹ Vgl. hierzu: *Holzwarth* IHR 2007, 137 f.; *Nielsen* Richtlinien, Einleitung Rdn. 3; im Ergebnis auch der Kommentar der Drafting Group: „UCP 600, whilst not containing many substantial changes in practice, does have a new style and structure.“ Commentary on UCP 600 S. 8; kritisch zur Frage der Notwendigkeit der Neufassung, *Nielsen* Uniform Customs, TranspR 2008, 269.

Bankenverbänden der einzelnen Länder ihren Mitgliedsinstituten zur Annahme empfohlen wird. In Staaten ohne eigentliche Bankenverbände erfolgt die Annahme mehr oder weniger formlos durch die Institute selber. Solche Annahmen sind für die bisherigen Fassungen der ERA in allen westlichen und blockfreien Ländern, aber auch in einigen Ländern des ursprünglichen Ostblocks erfolgt. Bei den wenigen Kleinstaaten, in denen eine offizielle Annahme durch keine Stelle erklärt wurde, kann man davon ausgehen, dass dies nicht auf Ablehnung in der Sache, sondern lediglich auf dem Fehlen eines geeigneten formellen Weges beruht

Wenn erwähnt wurde, dass die ERA in den einzelnen Ländern „eingeführt“ oder „angenommen“ worden sind, ist das nicht im Sinne einer Übernahme der Richtlinien in das innerstaatliche Recht durch Gesetz zu verstehen.³² Rechtlich sind die ERA vielmehr Formulierungen, die von den Bankenverbänden der einzelnen Länder im Rahmen der ICC abgesprochen worden sind. Die ICC geht dabei davon aus, dass die ERA als Empfehlungen an die Bankenvereinigungen zu sehen sein sollen und aufgrund vertraglicher Einbeziehung gelten.³³ Welchen rechtlichen Charakter diese Absprachen der Bankenverbände haben, gab schon früher Anlass zu Zweifeln. Mittlerweile hat die ICC ihre bisherige Praxis, jeweils so genannte „Länderlisten“ (adherence lists) mit Angabe der Bankenverbände zu veröffentlichen, die sich für die von ihnen vertretenen Banken den ERA unterworfen haben, aufgegeben. Gründe hierfür lagen in der fehlenden Verlässlichkeit der früheren Länderlisten und der Unsicherheit, inwieweit die nationalen Bankenverbände rechtlich in der Lage waren, die Banken ihres Landes wirksam zu vertreten und den ERA zu unterwerfen³⁴. Mehr denn je ist es daher von entscheidender Bedeutung, dass ein Hinweis auf die Geltung der ERA im Text des Akkreditivs aufgenommen wird.

2. Rechtliche Qualifikation der Einheitlichen Richtlinien

a) Vertretene Ansichten³⁵

Der Rechtscharakter der ERA ist seit Anbeginn umstritten. Einigkeit herrscht lediglich darüber, dass sie kein objektives innerstaatliches Gesetzesrecht sind.³⁶ Im Übrigen werden die verschiedensten rechtlichen Qualifikationen herangezogen

³² Schönle NJW 1968, 726, 727; Nielsen in: BuB, Rdn. 5/497; Lenz EuZW 1991, 297, 298; Canaris Bankvertragsrecht I³ Rdn. 925; Schütze Dokumentenakkreditiv, Rdn. 11; Hasse WM 1993, 1985, 1986; Kozolchyk in: Encyclopedia of Comparative Law, IX, S. 5–20 ff.; Wassermann Die Verwertung von Ansprüchen aus Dokumentenakkreditiven, S. 21.

³³ Vgl. Wortlaut des Art. 1 S. 1 ERA. Ferner Eberth in: FS Neumayer, S. 199, 200 f.; Nielsen Richtlinien, Rdn. 1 ff.

³⁴ Nielsen Richtlinien, Rdn. 2.

³⁵ Vgl. zum Meinungsstand Eberth in: FS Neumayer, S. 199 ff.; Stapel Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, S. 21 ff.; von Westphalen RIW 1994, 453 ff; Fontane Höhere Gewalt im Dokumentenakkreditivgeschäft, S. 113

³⁶ Vgl. Schütze Dokumentenakkreditiv Rdn. 11; Nielsen Bankrechts-Handbuch, § 120 Rdn. 16.

gen. Es wird die Ansicht vertreten, dass die ERA als **AGB** anzusehen seien. Andere betonen, dass die ERA **Handelsbrauch** darstellen. Es findet sich auch als Kombination beider Ansichten die Auffassung, dass es sich bei einzelnen Bestimmungen der ERA um **AGB**, bei anderen aber um **Handelsbrauch** handele.³⁷ Schließlich hält man die ERA auch, von allen vorerwähnten Ansichten abweichend, als einem besonderen System rechtlicher Vorschriften zugehörige Regeln, die einer international einheitlichen Auslegung und Anwendung unterliegen;³⁸ hierbei sollen die ERA entweder der **lex mercatoria**³⁹ zuzuordnen oder als Rechtsordnung **sui generis**⁴⁰ zu charakterisieren sein. Auch eine Anerkennung wie **Gewohnheitsrecht** wird erwogen.⁴¹ Der BGH hat sich bislang nicht abschließend und eindeutig geäußert.⁴²

b) Erörterung

- 1/14 Der Ansicht, die ERA einer **lex mercatoria** oder einem supranationalem Handelsrecht zuzuordnen, kann nicht gefolgt werden.⁴³ Denn die ERA stellen – wie noch

37 AGB nehmen an: *Petersen* WM 1962, 622; BGH WM 1960, 38; *Gautschi* SchwJZ 1964, 33 und 49 (50); BGE 87 II, 137; 100 II 149; 111 II 78 f. AGB-Schrifttum: *Wolf/Lindacher/Pfeiffer* AGB-Recht, § 307 BGB Rdn. 208; *Ulmer/Brandner/Hansen* AGB-Recht, § 310 BGB Rdn. 300; *Lorenz* in: FS Steindorff, S. 405, 407; *Reithmann/Martiny* Internationales Vertragsrecht, Rdn. 1225; *Stapel* Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, S. 29 ff.

Für die Auffassung, dass die ERA Allgemeine Geschäftsbedingungen sind, die auch Handelsbrauch enthalten, haben sich ausgesprochen: *Liesecke* WM 1960, 210; *ders.* WM 1966, 458; *Schlegelberger/Hefermehl* HGB, Anh. zu § 365 Rdn. 148; *Canaris* Bankvertragsrecht I³ Rdn. 926; *Baumbach/Hopt* HGB, Bankgeschäfte (mit Börsenrecht) ERA (11), Einl. Rdn. 2; *Staudinger/Horn* BGB, Vorbem. zu §§ 765 ff. Rdn. 381; *MüKo-Martiny* EGBGB Art. 28 Rdn. 355; *Peters* WM 1978, 1030, 1032; *Borggreve* S. 29 ff.; *Schinnerer* ÖBA 1984, 231, 239; *Ulrich* Rechtsprobleme des Dokumentenakkreditivs, S. 43 f.; *von Westphalen* WM 1980, 178; *ders.* RIW 1994, 453 ff.; *Heymann/Horn* HGB, Anh. § 372 Rdn. VI/24; *Avancini/Iro/Kozioł* Österr. Bankvertragsrecht II, Rdn. 4/18; *Einsele* Bank- und Kapitalmarktrecht, § 5 Rdn. 8.

Überwiegend Handelsbrauch: *von Bernstorff* Rechtsprobleme, S. 219 f.; *Nielsen* in: BuB, Rdn. 5/498; *Wälzholz* WM 1994, 1497 ff.; BGH WM 1958, 456; *Derleder/Knops/Bamberger* Handbuch, § 62 Rdn. 13; wohl auch *Holzwarth*, IHR 2007, 149 f.

38 *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 19 f.; *Eschmann* Der einstweilige Rechtsschutz des Akkreditivauftraggebers in Deutschland, England und der Schweiz, S. 33 ff. Für die Schweiz *Bühler* Sicherungsmittel im Zahlungsverkehr, S. 25. Für *Lex mercatoria*: *Schinnerer* ÖBA 1975, 278, 284; *Schmitthoff* RabelsZ 1964 47, 61, 64; *Grundmann* Jahrbuch Junger Zivilrechtswissenschaftler 1991 S. 43 ff.; *Lorenz* in: FS Neumayer, S. 407 ff. *Baumbach/Hopt* HGB (11) ERA Einl. Rdn. 8 Für *Gewohnheitsrecht*: *Herold/Lippisch* S. 51; *Nielsen* in: BuB, Rdn. 5/500; OLG Frankfurt WM 1997, 610.

39 *Grundmann* Jahrbuch junger Zivilrechtswissenschaftler 1991 S. 43 ff.

40 *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 19; in diesem Sinne auch *Nielsen* in: BuB, Rdn. 5/2e.

41 *Ingelmann/Schmitt* in: Handbuch der Akkreditive, S. 272 f.

42 BGH WM 1958, 456, 459 (Handelsbrauch); BGH AWD 1958, 576; BGH WM 1960, 38, 40 (AGB) = AWD 1960, 17; WM 1984, 1443 (ausdrücklich offengelassen); BGH WM 1989, 1713 (inzident AGB) = ZIP 1989, 1451.

43 *von Bar* ZHR 152 (1988), 38, 45; *Nielsen* Bankrechts-Handbuch, § 120 Rdn. 16 f.; *Stapel* Einheitliche Richtlinien und Gebräuche für Dokumentenakkreditive, S. 23 f.

zu zeigen sein wird – keine vollständige Regelung sämtlicher Rechtsfragen im Zusammenhang mit Dokumentenakkreditiven dar. Vielmehr bedarf es des Rückgriffs auf die kollisionsrechtlich zur Anwendung berufene nationale Rechtsordnung. Auch die Rechtsnatur als **Gewohnheitsrecht** anzusehen, wäre verfehlt.⁴⁴ Unter Gewohnheitsrecht versteht man allgemein das Recht, das durch eine länger andauernde, im ganzen gleichförmige Übung und durch den Rechtsgeltungswillen der beteiligten Kreise anerkannt wird. Im Hinblick auf die ständig vorgenommenen Reformen und Überarbeitungen der ERA bestehen nicht zuletzt im Hinblick auf das Merkmal der lang andauernden Übung Zweifel an einer Einordnung der ERA als Gewohnheitsrecht. Des weiteren bestehen auch gegen die Einordnung der ERA als **Normengefüge eigener Art** Bedenken. Unklar bleibt hierbei, welchen Rechtsnormcharakter die ERA letztlich aufweisen und aufgrund welches Umstands die ERA für ein Vertragsverhältnis maßgebliche Richtlinien darstellen. Auch das Erfordernis, der internationalen Eigenart der ERA Rechnung zu tragen, kann die Einordnung als Normengefüge sui generis nicht rechtfertigen, zumal – wie zu zeigen sein wird – durch die Qualifizierung als Handelsbrauch der Geltungsgrund angemessen geklärt wird.

Die Frage, ob die ERA als AGB oder Handelsbrauch oder gar als besonderes System rechtlicher Vorschriften zu betrachten sind, ist durchaus nicht nur theoretischer Natur. AGB werden erst durch Vereinbarung zum Vertragsinhalt, während Handelsbrauch auch ohne Vereinbarung Anerkennung findet. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob und wie die ERA der richterlichen Inhaltskontrolle unterliegen. 1/15

Die Ansicht, die ERA seien ausschließlich AGB, wird dem Wesen der Richtlinien nicht gerecht. AGB bezwecken die nähere Ausgestaltung eines Vertragsverhältnisses, dessen rechtliche Struktur primär durch gesetzliche Vorschriften bereits geregelt ist. Mit der Aufstellung der ERA hat man es jedoch unternommen, über die Landesgrenzen hinaus die Auffassungen der Kaufmannschaft über ein seit langem weltweit bekanntes und angewendetes, gesetzlich nicht geregeltes Rechtsinstitut durch Definitionen, Klärung der Terminologie, Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Beteiligten und Verfahrensvorschriften für den Geschäftsablauf anzugleichen und zu fixieren, um somit international eine Vereinheitlichung der Akkreditivhandhabung zu erreichen. Die Bemühung, ein Rechtsinstitut generell zu regeln, ist den AGB wesensfremd, da dies zwingend eine den Interessen aller Beteiligten möglichst gerecht werdende Regelung voraussetzt, die zudem international möglichst einheitlich anzuwenden ist.⁴⁵

⁴⁴ *Canaris* Bankvertragsrecht I³ Rdn. 926; *Eberth* in: FS Neumayer, S. 199, 205; *Schönle* NJW 1968, 726, 727; *Wassermann* Die Verwertung von Ansprüchen aus Dokumentenakkreditiven, S. 22; *von Westphalen* Rechtsprobleme der Exportfinanzierung, S. 227; *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 14.

⁴⁵ *Eschmann* Der einstweilige Rechtsschutz des Akkreditivauftraggebers in Deutschland, England und der Schweiz, S. 25 ff.; ferner *Nielsen* WM 1999, 2005, 2011; *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 17 f., der davon ausgeht, dass es an einem „Verwender“ im Sinne des § 305 BGB fehlt.

Zunächst bestechend ist die Meinung, die ERA enthielten teils Handelsbrauch, teils AGB, wobei die Teile der ERA, die Handelsbrauch darstellen, dann keiner Inhaltskontrolle unterliegen sollen.⁴⁶ Hingewiesen wird dabei in der Regel auf solche Bestimmungen der ERA, die – fälschlich – als Freizeichnungsklauseln zugunsten der Banken ausgelegt werden, z.B. Art. 13–17 ERA 500 (nunmehr in Art. 14, 16, 35, 36 ERA 600). In der Tat sind Freizeichnungsklauseln – wenn es sich tatsächlich um solche handeln würde – typisch für AGB. In Wahrheit ist, wenn man eine rechtliche Einordnung der einzelnen Artikel der ERA vornehmen will, der Hinweis auf folgenden Gesichtspunkt angebracht: Ein Teil der Artikel will den tatsächlichen Umfang der Akkreditivgeschäfte, insbesondere den Bereich der Bankenfunktionen, umreißen. Was gehört dazu? Was gehört nicht dazu? Wo sind die Grenzen? Zu den Fixierungen dieser Art gehören z.B. die oben erwähnten Art. 13–17 ERA. Sie umgrenzen die Tätigkeit der Banken bei der Akkreditivabwicklung und sind nicht als „Freizeichnungsklauseln“ im Sinne unserer innerdeutschen Terminologie anzusehen.

- 1/16 Eine Charakterisierung der ERA oder Teile derselben als AGB kommt nicht in Betracht. Sie wollen international eine generelle Vereinheitlichung der Akkreditivbehandlung erreichen. Definition der Aufgaben aller Beteiligten, Klärung der Terminologie und Verfahrensvorschriften für den Geschäftsablauf stehen bei den ERA im Vordergrund. Eine Interpretation der ERA als AGB würde eine kaum tragbare Unsicherheit hervorrufen. Die Praxis kann eine solche Unsicherheit nicht gebrauchen; sie kann aber auch nicht mit einer Teils-Teils-Lösung leben. Sie muss jeden Tag Tausende von Fällen entscheiden, und zwar schnell und sicher. Haarspaltereien dürfen und können den Praktikern bei dem heutigen Massengeschäft nicht zugemutet werden; sie wären zudem schädlich für die Funktion des Akkreditivs (Rdn. 2/4 ff.).

Der als Hauptbegründung für den AGB-Charakter der ERA angeführte Hinweis, dass Regeln der hier in Rede stehenden Art doch nicht gegen zwingendes nationales Recht verstoßen dürften⁴⁷ – Beispiel: Haftung für Vorsatz kann nicht ausgeschlossen werden – greift ins Leere, weil ein solcher Ausschluss gar nicht gewollt ist. Da am Zustandekommen internationaler Regeln viele Länder und alle beteiligten Wirtschaftssparten mitwirken, kann es nicht geschehen, dass Klauseln aufgenommen werden, die gegen zwingendes Recht eines der mitwirkenden Länder verstoßen; die Vertreter dieses Landes hätten das verhindert.

Die Anwendbarkeit der AGB-Regelungen des BGB auf die ERA oder die Teils-Teils-Interpretation würde bedeuten, dass ein nationales Gesetz plötzlich Maßstab für eine internationale Regelung, wie sie die ERA und ERI darstellen, sein soll.⁴⁸ So wären die ERA dann z.B. nach § 307 BGB unter dem Gesichtspunkt einer möglicher-

⁴⁶ So z.B. *Baumbach/Hopt* HGB, ERA (11), Einl. Rdn 7.

⁴⁷ So *Schönle* NJW 1968, 726.

⁴⁸ Vgl. dazu *von Westphalen* WM 1980, 178; *Ulmer/Brandner/Hensen* AGB-Recht, Anh. § 310 BGB Rdn. 300. S.a. *BGH* WM 1989, 1713 m. Anm. *Nielsen* WuB I. H2–1.90 zur Frage der Wirksamkeit von Freizeichnungsklauseln für Fälschungen.

weise „unangemessenen Benachteiligung“ einer Vertragsseite der Inhaltskontrolle unterzogen. Einer derartigen Annahme und damit Kontrolle der ERA (oder ERI) steht jedoch bereits die Tatsache entgegen, dass nicht angenommen werden kann, nahezu die ganze Welt unter Beteiligung von Banken, Exporteuren, Importeuren, Spediteuren usw. werde gewillt sein, unangemessene Klauseln zu akzeptieren⁴⁹ und in diesem Zusammenhang unser Recht für die Auslegung und Anwendung der ERA anzuwenden. Dabei darf nicht verkannt werden, dass Akkreditive häufig im Ausland oder im Inland im Auftrag einer ausländischen Bank eröffnet werden. Hier müssen alle Beteiligten schon wegen der erforderlichen Rechtssicherheit von der wirksamen Einbeziehung der ERA und deren Wirksamkeit ausgehen können.

Zutreffend erscheint demnach die Ansicht, dass die ERA in ihrer Gesamtheit **Handelsbrauch** darstellen. Die Regeln der ERA sind in der ganzen Welt anerkannt. Sie werden ständig angewendet und beherrschen die Praxis des Akkreditivgeschäfts. Typisch für einen Handelsbrauch ist die Anerkennung einer bestimmten Geschäftshandhabung durch alle fachmännischen Kreise, die sich auf dem betreffenden Gebiet betätigen.⁵⁰ Diese Anerkennung der ERA ist unbestritten vorhanden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Annahme eines Handelsbrauchs das Kriterium der zeitlichen Lebensdauer seines Inhalts keine allzu große Bedeutung hat.⁵¹ Handelsbräuche sind wegen ihres natürlichen Zusammenhangs mit der Praxis entwicklungsfähig und unterliegen entsprechenden Wandlungen, die jeweils als natürlich gewachsene Veränderungen im lebendigen Zusammenhang mit dem Gesamtgebäude des betreffenden Bereichs Geltung haben.⁵² Im Übrigen können sich Allgemeine Geschäftsbedingungen zum Handelsbrauch entwickeln.⁵³ Man kann jetzt sagen: Es ist Handelsbrauch, dass Akkreditive nach den ERA der ICC in ihrer jeweils geltenden Fassung abgewickelt werden. Damit ist dann auch hinreichend geklärt, dass beschlossene Neuerungen oder besondere Umstände – natürlich vorbehaltlich etwa ausdrücklich getroffener Übergangsregelungen – jeweils ab sofort Gültigkeit besitzen.

Die bedeutsamste praktische Konsequenz aus der Annahme eines Handelsbrauchs besteht darin, dass die ERA auch ohne Kenntnis und ohne Unterwerfungswillen der Beteiligten unmittelbar zwischen den Beteiligten Geltung haben. Einer vorherigen

⁴⁹ A.A. von Westphalen WM 1980, 178, der es zu Unrecht für zulässig hält, die ERA in jedem Land nochmals einer Wirksamkeitskontrolle nach den dort jeweils gültigen Maßstäben zu unterziehen.

⁵⁰ Zum Handelsbrauch allg: *Baumbach/Hopt* HGB, § 346 Rdn. 1 ff., wo zutreffend darauf hingewiesen wird, dass ein Handelsbrauch nicht nur unter Kaufleuten, sondern auch im Verkehr mit Nichtkaufleuten gelten kann.

⁵¹ A.A. *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 16; *Kümpel* Bank- und Kapitalmarktrecht, Rdn. 7.117.

⁵² *Schinnerer* ZfRV 1968, 185, 205, danach sind die ERA „festgestellter Handelsbrauch“.

⁵³ *Schlegelberger/Hefermehl* HGB, § 346 Rdn. 6; krit. *Baumbach/Hopt* HGB, § 346 Rdn. 12, für einzelne Klauseln, nicht jedoch für AGB insgesamt (Rdn. 2).

Vereinbarung bedarf es nicht.⁵⁴ Bei der Unklarheit, die früher hinsichtlich des Charakters der ERA bestand, hatte sich als Routine eingebürgert, die Anwendung der ERA bei jedem einzelnen Akkreditivgeschäft – meist formularmäßig – zu erwähnen. Im Gegensatz zu Art. 1 ERA 400, verlangt Art. 1 ERA 600 (wie schon Art. 1 ERA 500) keinen ausdrücklichen Hinweis mehr darauf, in jedem Akkreditiv (und damit natürlich auch in jedem Auftrag zur Eröffnung eines Akkreditivs), „dass das Akkreditiv gemäß den Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumenten-Akkreditive, Revision 2007, ICC-Publikation Nr. 600 eröffnet worden ist.“ Ausreichend – aber auch erforderlich – ist vielmehr, dass die ERA in den Akkreditivtext einbezogen sind. In der Praxis wird diese Einbeziehung der ERA zwar durch einen entsprechenden ausdrücklichen Hinweis im Akkreditivtext oder Auftrag zur Akkreditiveröffnung sichergestellt. Die Bezugnahme auf die ERA kann z.B. dadurch erfolgen, dass das Akkreditiv „gemäß den Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumenten-Akkreditive in ihrer derzeit geltenden Fassung“ eröffnet wird. Mit dieser Formulierung wird an das Vorhandensein der ERA erinnert und jeder Zweifel an ihrer Anwendbarkeit ausgeschlossen. Die ERA gelten jedoch auch ohne einen derartigen Hinweis kraft Handelsbrauch.⁵⁵ Der Hinweis erfolgt aus Gründen der Klarheit und Rechtssicherheit und kann daher nicht als Argument für eine Charakterisierung der ERA als AGB verwendet werden.⁵⁶ Werden Dokumentenakkreditive durch S.W.I.F.T.⁵⁷ eröffnet, so unterliegen sie automatisch den ERA.⁵⁸ Bei Standby Letters of Credit ist allerdings der Einbeziehungshinweis unbedingt notwendig, da hier die ERA nur soweit gelten, als die Regelungen anwendbar sind.

3. ICC – Auslegungshilfe und Schiedsgericht

- 1/19 Die ERA sind nach ihrer Zielsetzung aus sich selbst heraus ohne Rückgriff auf nationale Gesetze auszulegen. Regelungslücken sind vorrangig aus den ERA zu schließen; die nationale Rechtsordnung ist ergänzend heranzuziehen.⁵⁹ Daher erhält die ICC schon seit vielen Jahren zahlreiche Anfragen zur Auslegung der ERA und zu einschlägigen Detailfragen.⁶⁰ Die Bankenkommision der ICC hat

⁵⁴ Wohl a. *Nielsen* in: BuB, Rdn. 5/502. Kraft Handelsbrauchs ist die Einbeziehung der ERA konkludent gewollt, OLG München WM 1996, 2336; LG Frankfurt WM 1996, 153; *Nielsen* WuB I H.2; *Baumbach/Hopt* HGB, ERA Art. 1 Rdn. 1. A.A. *Hoeren/Florian* Rdn. 26; *Graffe/Weichbrodt/Xueref* Dokumenten-Akkreditive, S. 9. Für England *Eschmann* Der einstweilige Rechtsschutz des Akkreditivauftraggebers in Deutschland, England und der Schweiz, S. 32 m.w.N.; *Encyclopaedia of Banking Law, Letters of Credit*, F (202).

⁵⁵ LG Frankfurt WM 1996, 153; s. ferner *Canaris* Bankvertragsrecht I³ Rdn. 928.

⁵⁶ So auch *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 31.

⁵⁷ Bei S.W.I.F.T. (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) handelt es sich um ein weltumspannendes Netz der Bank-zu-Bank Telekommunikation.

⁵⁸ *Schütze* Dokumentenakkreditiv, Rdn. 31.

⁵⁹ *Steindorff* in: FS von Caemmerer, S. 765; *Baumbach/Hopt* HGB, (11) ERA, Einl. Rdn. 8; *Kümpel* Bank- und Kapitalmarktrecht, Rdn. 7.119; *Nielsen* in: BuB, Rdn. 5/501; a.A. *Canaris* Bankvertragsrecht I³ Rdn. 930.

⁶⁰ Vgl. hierzu *Holzwarth* in: FS Nielsen, S. 49 ff.

die Aufgabe übernommen, solche – abstrakten – Anfragen zu beantworten; selbstverständlich werden nicht konkrete Streitfälle entschieden. Die Bankenkommision der ICC übernimmt also nicht etwa die Aufgabe eines Schiedsgerichts.⁶¹ Sie beantwortet aber in allgemeiner Form gestellte theoretische Fragen aus dem Gebiet der dokumentären Außenhandelsgeschäfte. Die Stellungnahmen der Bankenkommision sind zunächst als „Decisions (1975–1979) of the ICC Banking Commission“ (ICC-Publ. Nr. 371) und – in richtiger Kennzeichnung ihrer Rechtsnatur umbenannt – als „Opinions (1980–1981) of the ICC Banking Commission“ (ICC-Publ. Nr. 399) veröffentlicht worden. Soweit angebracht und erforderlich, wurden die bis 1983 abgegebenen Stellungnahmen der ICC Banking Commission in den Text der Revision 1983 der ERA eingearbeitet. Doch auch nach der Revision kamen bald wieder Anfragen aus aller Welt zur Interpretation und Anwendung der ERA.

Die Opinions of the ICC Banking Commission 1984–1986 (ICC-Publ. Nr. 434), 1987–1988 (ICC-Publ. Nr. 469), 1989–1991 (ICC-Publ. Nr. 494) und 1995–1996 (ICC-Publ. Nr. 565) enthalten die entsprechenden Stellungnahmen der ICC-Kommision aus den Jahren 1984–1996. Daneben gibt es einen neuen Band von „Case Studies on Documentary Credits“ als Fortsetzung des ersten Bandes von 1984 (ICC-Publ. Nr. 459) mit dem Titel „More Case Studies on Documentary Credits“ (ICC-Publ. Nr. 489) mit 124 von internationalen Experten bearbeiteten Problemfällen. Die in den vorstehenden Publikationen geäußerten Meinungen wurden zudem durch folgende Veröffentlichungen zusammengefasst und ergänzt und daher in ihrer Bedeutung verdrängt durch:

- ICC Banking Commission Collected Opinions 1995–2001 on UCP 500, UCP 400, URC 522 & URDG 458,⁶²
- ICC Banking Commission Unpublished Opinions 1995–2004 on UCP 500, e-UCP, URR 525, ISBP, UCP 400, URC 522 and 322 & URDG 458,⁶³
- ICC Banking Commission International Standard Banking Practice (ISBP),⁶⁴

die für die Auslegung der ERA 500 eine wesentliche Richtlinie waren.⁶⁵

Die Revision 1993 hatte zwar versucht, all die zuvor aufgetretenen Problemfälle mitzubehandeln mit dem Ziel, dadurch noch praxisgerechtere Regelungen zu schaffen. Doch es zeigte sich schon bald, dass dies nur teilweise gelungen war. Aufgrund nach In-Kraft-Treten der ERA 500 aufgekommener Zweifelsfragen musste

61 Auch wenn die ICC weltweit für ihre Schiedsgerichtsbarkeit bekannt ist, schließt die Bezugnahme auf die ERA noch keine Schiedsklausel ein, vgl. Empfehlung am Ende der ICC-Publ Nr. 500 für Schiedsklausel.

62 ICC-Publ. Nr. 632.

63 ICC-Publ. Nr. 660, eine Sammlung von bis dahin unveröffentlichten Entscheidungen.

64 ICC-Publ. Nr. 645, ein von der ICC Banking Commission gebilligter Leitfaden für die Anwendung der ERA 500 in der Praxis, mittlerweile an die ERA 600 angepasst: ICC-Publ. Nr. 681.

65 Vgl. *Nielsen* Bankrechts-Handbuch, § 120 Rdn. 20.